Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: O. Eisner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

# Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 384

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 4. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1896

## Andere Länder, andere Sitten.

Auf dem Aachener Bergarbeiterkongreß sind die Vertreter einer der wichtigsten Arbeiterklassen aus den drei Hauptkulturvölkern der Erde zusammen gewesen, Deutsche, Franzosen und Engländer. Gewiß hat der Kongreß kein den Freunden wie den Gegnern sonderlich imponirendes Bild geboten, aber verschiedenes Wichtige ließ sich da doch lernen, so vor Allem, daß Deutschland mit seiner starken sozialdemokratischen Partei die schwächste gewerkschaftliche Organisation hat und am schwächlichsten auch, materiell wie moralisch, repräsentirt schien. Bei den Engländern mag die theoretische Einsicht in die tieferen Zusammenhänge der wirthschaftlichen Prozesse mangelhaft sein, aber ersetzt wird das durch die eminente Sachlichkeit ihres in langer Erfahrung geschärften Blickes. Diese Leute wissen genau nicht blos, was sie wollen, sondern auch, was sie beim jetzigen Stande der Verhältnisse wollen dürfen. Die Franzosen wieder vereinigten in sich den Elan ihres nationalen Temperaments mit der Klugheit, die über das Nächstliegende und zunächst Erreichbare nur darum hinauszugehen scheint, um durch Mehrforderungen sich wenigstens das zu sichern, wovon sie wissen, daß sie es durchsetzen können. Auf die praktischen Ergebnisse des Kongresses, die übrigens gering genug sind, wollen wir hier nicht weiter eingehen. Wohl aber hat es sein Interesse sich vorzustellen, wie jetzt wohl im Einzelnen die betreffenden Parteien und Gewerkschaftsorganisationen in den drei Ländern (Belgien rechnen wir hier der Einfachheit halber dem verwandten französischen Wesen zu) die Agitationen betrieben werden.

Beschlossen worden ist in der Hauptsache, daß die Bergarbeiter sich den gesetzlichen Achtstundentag erringen sollen. Bei uns in Deutschland wird die Sozialdemokratie in ihrer Presse und ein wenig auch in Agitationsversammlungen jenes Ziel mit Worten fordern und abermals fordern und nichts Anderes thun als fordern. Weiter aber wird voraussichtlich nichts geschehen, schon darum nicht, weil die politische Partei der Sozialdemokratie eigentlich noch gar nicht darauf eingestellt, wirkliche Lohn- und Arbeitszeit-Fragen sachlich aus sich heraus zu behandeln. Man erkennt das jedesmal, so oft irgend eine rein gewerkschaftliche Bewegung die Hilfe der Partei in Anspruch nimmt. Die Parteihäupter können ihr tiefes Mißtrauen gegen die Nur-Gewerkschaftler nicht bannen; sie wittern bei ihnen die Gefahr, daß die straffe politische Organisation über dem Streben nach unpolitischen Verbesserungen der Lebensbedingungen gelockert werden könnte. In England dagegen will die reine und unverfälschte Sozialdemokratie noch immer nicht recht aufkommen, weil das Interesse der Arbeitermassen nahezu ausschließlich auf die Gewinnung sichtbarer, in verkürzte Arbeitszeit und vermehrten Lohn umgesetzter Vortheile gerichtet ist. Es geht zwar die Legende, daß die Sozialdemokratie auch jenseits des Kanals das Gewerkschaftswesen in ihre Hände zu bringen beginne, und auf dem Aachener Kongreß haben sich zweifellos die Spuren einer neuen Bewegung gezeigt, insofern ein ansehnlicher Theil der englischen Delegirten von dem früheren Standpunkt der genossenschaftlichen Selbsthilfe zurückgekommen ist und die Erringung materieller Macht durch die Staatsgewalt und ihre Gesetzgebung nicht mehr verschmäht. Aber die große Mehrzahl der englischen Arbeiter steht nicht nur nicht auf diesem Boden, sondern sie begreift ihn nicht einmal.

Wieder ein anderes Bild bietet Frankreich. Hier gehen die politische Leidenschaftlichkeit und der ausgeprägte Sinn für das Praktische offenbar am Meisten in einander über, sodaß die französische Sozialdemokratie, obwohl sie an Zahl der deutschen nachstehen mag, gegenwärtig ohne Zweifel eine größere Macht als die unserige repräsentirt. In Deutschland ist die Sozialdemokratie immer noch eine Partei, die nach außen hin im Grunde genommen nur bei den Reichstagswahlen etwas wirklich Ansehnliches bedeutet. Ihre gelegentlichen Erfolge bei Kommunalwahlen in mehreren großen Städten und einigen mittleren Industrieplätzen fallen nicht ins Gewicht, weil sie über eine hoffnungslose Minderheit schon wegen des hier durchgängig geltenden Klassenwahlsystems nicht hinauskommen können. In England, wo die Partei als solche am schwächsten ist, sind dafür die materiellen Erfolge der arbeitenden Klassen auf jedem Gebiete ihrer Forderungen am größten, und im gesicherten Besitz eines absolut freien Koalitionsrechts; gesichert ferner durch die Anerkennung als gleichberechtigter Verhandlungsfaktor, gehen die englischen Arbeiter an jede für sie bedeutsam werdende Frage mit ebensoviel Mäßigung wie Beharrlichkeit heran. Was sie sich an Verbesserungen erkämpfen, das ist meistens derart, daß die Arbeitgeber es ihnen gewähren können, ohne den berechtigten Interessen der Industrie zu nahe zu treten. Können sie es nicht gewähren, so pflegt auch die am stärksten konzentrirte Macht der englischen Gewerkschaften nichts auszurichten.

In Frankreich wieder ist man im sozialistischen Lager klug genug, jede eifervolle Ausschließlichkeit zu unterlassen. Die Marxisten, die unseren sozialdemokratischen Doktrinären entsprechen, liegen sich mit den Possibilisten, die bei uns einfach unmöglich wären, zwar manchmal auch in den Haaren, aber in jeder Wahlbewegung, gelte sie nun der Deputirtenkammer oder Kommunalwahlen, gehen beide Richtungen ganz gern miteinander, und sie machen sich auch gar nichts daraus, ernsthafte Kompromisse mit dem bürgerlichen Radikalismus zu schließen. Die Folge dieser Taktik ist bei den letzten Gemeinderathswahlen gewesen, daß die Gemeindevertretungen von Marseille und Toulon, von Roubaix, Limoges, Carnaux, Narbonne, Montluçon, Lille, Calais, Bordeaux, Albu, Perpignan, Creil, Fournies theils sozialistisch geblieben, theils neu erobert worden sind, während die Partei in der Kammer es doch wenigstens für ein paar Monate fertig bringen konnte, daß die Regierung — das Kabinet Bourgeois — ihre Unterstützung gebrauchte und nur durch ihre Hilfe bestehen konnte.

Wir haben jedoch gar nicht die Absicht, bei diesem Anlaß in der Würdigung des radikalen Sozialismus und der möglichen Folgen seiner Berufung mit der praktischen Staats- und Kommunalverwaltung einzugehen, sondern nur zeigen wollten wir in kurzem Ueberblick, wie verschieden gestaltet doch derselbe theoretische Begriff sein kann, wenn er durch das Medium der verschiedenen nationalen Individualitäten geht. Das Bild wäre ja noch viel bunter, wollte man zur Vergleichung die Zustände des betreffenden Gebietes in anderen Ländern, beispielsweise in Italien und Oesterreich, heranziehen. Aber hier weichen die Bedingungen, unter denen sich die Arbeiterbewegung als sozialistische Agitation entwickelt hat, in Folge der ökonomisch ganz anders gearteten, vielfach rückständigen Struktur der Gesellschaft sehr wesentlich von denen in Deutschland, Frankreich und England ab, die ihrerseits das Gemeinsame einer hoch entwickelten Industrie und eines hohen Durchschnitts ererbter Intelligenz der breiten Volksmassen haben. Auch so aber gilt mit äußerster Schärfe das Sprichwort: Andere Länder, andere Sitten.

## Deutschland.

* **Posen,** 2. Juni. Der Minister des Innern hat bestimmt, daß bezüglich der Zahlungs- und Verrechnungsweise der zufolge Reichsgesetzes vom 22. Mai vorigen Jahres an Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71 oder aus von deutschen Staaten vor dem Jahre 1870 geführten Kriegen bewilligten laufenden Beihilfen das gleiche Verfahren eingeführt werde wie seinerzeit bei den Unterstützungen an Veteranen aus den Kriegen von 1806 bis 1815. Es ist daher bestimmt worden, daß die speziellen Monatsquittungen über den Empfang der erwähnten Beihilfen jetzt wegfallen, an deren Stelle für diesen Zweck besonders gedruckte Quittungsbücher eingeführt werden in ähnlicher Weise, wie solche für die Erhebung der Invalidenpensionen vorgeschrieben sind. Den Zahlungsstellen sind daher jetzt solche Quittungsbücher mit der Veranlassung zugesandt worden, dieselben für die bezeichneten Veteranen, denen die Beihilfe von jährlich 120 M. zu zahlen ist, auf deren Namen auszufertigen und auf Grund derselben Zahlung zu leisten.

▭ **Berlin,** 2. Juni. [Vom Centrum.] Der Centrums-Abgeordnete Spahn hat vor einigen Tagen bei der Jubiläumsfeier der Centrumspartei in Aachen mitgetheilt, die Fraktion werde binnen kurzem wieder den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes einbringen. Warum sich das Centrum diesen Luxus gönnen und die kostbare Zeit des Reichstags mit dem sehr überflüssigen Antrage vergeuden will, darüber müssen uns die klerikalen Blätter erst aufklären. Die Parteiführer empfinden aber vielleicht das Bedürfniß, ihren Anhängern wieder einmal zu zeigen, daß das Centrum in erster Linie eine kirchliche Partei ist, bei der die eigentlich politischen Fragen nur das Anhängsel der kirchenpolitischen Hauptforderungen sind. Demselben Zweck der demonstrativen Betonung konfessioneller Fragen sollte vor einigen Monaten auch die Wiederaufnahme des Feldzuges zu Gunsten eines konfessionellen Schulgesetzes im preußischen Landtage dienen. Die Aktion war aber nicht besonders geschickt vorbereitet und verpuffte deshalb ganz wirkungslos. Mit dem Verlangen, daß die Jesuiten wiederkehren sollen, lassen sich politische Geschäfte freilich auch nicht machen, aber es würde doch nach Etwas aussehen, wenn das Centrum den Wählern beweisen könnte, wie wachsam es auf dem Posten ist. Verschiedentlich wird die Besorgniß geäußert, daß das Centrum durch das erneute Aufwerfen der Jesuitenfrage die Regierung zu irgend etwas nöthigen und von der Erfüllung der gewünschten Freundlichkeit seinerseits wichtige Zugeständnisse abhängig machen möchte. Wir theilen diese Besorgniß nicht. In allen Fragen, bei denen das Centrum gegenwärtig eine ausschlaggebende Stellung einnimmt, hat es sich gebunden, nicht weil die Entscheidung von dem Belieben der Führer abhing, sondern weil die ganze Richtung der wirthschaftlichen Tendenzen im Centrum mit den betreffenden Gesetzesvorlagen und Anträgen geht. Ueberdies würde den verbündeten Regierungen geradezu ein Gefallen geschehen, wenn das Centrum seine Hand von mehreren der Gesetze zöge, die jetzt im Reichstage der Erledigung harren. Die Verschlechterung der Gewerbenovelle über das Maß des von der Regierung Verlangten hinaus ist mit das Werk des Centrums. Die Verschärfungen des Börsenreformgesetzes wären ohne das Centrum nicht möglich gewesen. Wenn die verbündeten Regierungen in Nachgiebigkeit gegen die Reichstagsmehrheit das Verbot des Getreideterminhandels gutheißen wollen, so würden sie es zweifellos als angenehme Erleichterung empfinden, falls das Centrum sich von dieser Mehrheit lossagte. Was aber das Bürgerliche Gesetzbuch anlangt, so tritt das Centrum für seine Fertigstellung doch nicht der Regierung zuliebe ein, sondern weil die Fraktion mit der katholischen Bevölkerung in argen Konflikt kommen würde, wollte sie anders handeln. Der angekündigte Antrag betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist also wirklich nichts als eine bedeutungslose Dekoration an der Centrumspolitik. Wie schon im vorvorigen Jahre würden die verbündeten Regierungen auch diesmal garnichts darüber sagen, wie sie zu dem Antrage stehen. Sie würden den Reichstag ruhig beschließen lassen, um nach langen Monaten in einer Bundesrathssitzung ablehnend zu antworten, vielleicht aber auch garnicht zu antworten.

— Um die Stelle des Bibliothekars bei dem Abgeordnetenhause, die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers vakant geworden ist, sind bei dem Präsidenten v. Köller zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Es sind deren beinahe hundert. Indeß wird, wie die „Volksztg." hört, keiner von diesen Bewerbern die Stelle erhalten. Vielmehr soll für dieselbe ein Bibliothekar von der Berliner Universitätsbibliothek ins Auge gefaßt sein, der sich nicht beworben, aber „auf Grund hoher und bester Empfehlungen" aus dem Kultusministerium alle Aussicht hat, schon in nächster Zeit in die Stelle berufen zu werden. Die Anstellung soll nicht definitiv sein, sondern sie soll zunächst provisorisch auf ein Jahr erfolgen, während welcher Zeit der Bibliothekar bei der Universitätsbibliothek vom Minister beurlaubt werden wird. Nach Ablauf eines Jahres soll alsdann event. die definitive Anstellung erfolgen. Der in Aussicht genommene neue Bibliothekar beim Abgeordnetenhause wird unmittelbar nach Schluß der Landtags-Session seinen Dienst antreten. Uebrigens wird ihm alsbald eine sehr schwierige Aufgabe zufallen, nämlich die Herstellung eines neuen Katalogs, der dringend nothwendig erscheint, sobald die Bibliothek in das neue Dienstgebäude des Abgeordnetenhauses übergesiedelt sein wird.

— Offiziös wird es für nöthig gehalten, bezüglich des Zuckersteuergesetzes nochmals zu versichern: Die Konkurrenzstaaten hätten es jederzeit in der Hand, die deutschen Prämien zu beseitigen, indem sie sich zur vertragsmäßigen Aufhebung der Zuckerprämien überhaupt entschließen. Gänzliche und möglichst umgehende Beseitigung der Zuckerprämien sei das ausgesprochene Ziel der deutschen Regierung; dieselbe würde indessen auch zu einer stufenweisen Abschaffung geneigt sein, wozu ihr in dem Zuckersteuergesetz ausdrücklich Vollmacht ertheilt ist. Leider hat es vorläufig den Anschein, als ob diese wiederholten Erklärungen gegenstandslos und vielmehr eine Erhöhung der Ausfuhrprämien auch in den Konkurrenzländern zu erwarten wären.

* **Aus dem Reichslande,** 1. Juni. Die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes in Oberelsaß bessern sich zwar allmälig, sind aber immer noch nicht in normalen Bahnen angelangt. Beispielsweise blieben nach den „M. N. N." im abgelaufenen Jahre von den 10 221 in den Listen geführten Militärpflichtigen 618 = 6 Prozent unermittelt und weitere 1782 = 18 Prozent fehlten ohne Entschuldigung. Es hat sich also fast jeder vierte Mann der Gestellungspflicht entzogen. Ohne Zweifel veranlassen viele Militärpflichtige die zahlreichen Familienbeziehungen, die zwischen dem Elsaß und Frankreich bestehen und die Gründung einer Existenz in letzterem Lande erleichtern, zum Verlassen ihrer Heimath. Eine gewisse Rolle spielt dabei aber immer noch der Umstand, daß es den nach Frankreich Uebersiedelnden verhältnißmäßig leicht gemacht wird, sich auch dort der Militärpflicht zu entziehen. Sie gebrauchen nämlich den Kniff, sich in Frankreich erst dann naturalisiren zu lassen, wenn sie nicht mehr oder nur zu kleineren militärischen Uebungen herangezogen werden. Französischer Patriotismus, wie französische Blätter glauben machen wollen spielt also bei den Ausreißern wohl kaum mehr eine Rolle.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 1. Juni. Für den nunmehrigen Thronfolger Ferdinand von Este wurde ein besonderer Hofstaat errichtet mit dem früheren böhmischen Statthalter Grafen Thun als Obersthofmeister, ebenso für den Erzherzog Otto und seine Gemahlin Josepha mit dem Fürsten Alfred Montenuovo als Obersthofmeister und dessen Gemahlin Franziska als Obersthofmeisterin; Erzherzog Otto soll aus Oedenburg nach Wien versetzt werden. Der Thronfolger befindet sich noch in Schönbrunn und wird wahrscheinlich während des Sommers auf seinen Gütern in Böhmen, später in Kärnten Aufenthalt nehmen.

## Rußland und Polen.

* Zu der Meldung, daß zu dem **Hofballe**, der anläßlich der Krönungsfeier in Moskau stattfand, auf Befehl des Zaren nicht nur einzelne bevorzugte Publizisten, sondern **sämmtliche** gegenwärtig dort weilenden Vertreter der ausländischen und russischen Blätter, im Ganzen 450 **Journalisten** geladen worden sind, schreibt das „Wien. Tgbl.“:

In dem occidentalen Europa lächelt man oft mitleidig über die russischen Preßverhältnisse. Aber gerade die Moskauer Krönungsfeier hat in eklatanter Weise gezeigt, daß man im autokratischen Rußland die Bedeutung der Presse viel mehr zu würdigen versteht als in so manchen anderen konstitutionellen Monarchien, in der die Freiheit der Presse verfassungsmäßig garantirt ist. In Moskau gewährt man den Journalisten alle denkbaren Erleichterungen bei ihrer Berichterstattung. Die verschrieene russische Polizei ist den Journalisten gegenüber von zuvorkommendster Liebenswürdigkeit; sie geht den Vertretern der ausländischen Blätter sogar mit Rath und That an die Hand. Und zu dem glänzenden Hofball sind die Männer der Feder auf besonderen Wunsch des Zaren geladen worden! Sie sind die Gäste des Kaisers! Sie werden mit der ihnen schuldigen Achtung empfangen! Die Anerkennung, welche die Presse zu fordern berechtigt ist, wird ihren Vertretern in vollem Maße zu Theil! Diese Thatsache erscheint wie eine bittere Satire auf gewisse Verhältnisse, wie sie sich anderwärts gestaltet haben. Da ist der alte Zopf leider noch immer nicht verschwunden. Da wird den Journalisten bei Hoffestlichkeiten ein Winkel auf einer Galerie des Ballsaales angewiesen, wo sie in „drangvoller Enge“ dastehen und sich mit dem Plätzchen begnügen müssen, das ihnen die neben ihnen sitzenden Musikanten übrig lassen. Wie anders in Moskau! Da hat ein junger Monarch, der Selbstherrscher aller Reussen, bei einem feierlichen Anlasse vor aller Welt offenbart, daß er, der Autokrat, den Vertretern der öffentlichen Meinung jene anerkennende Beachtung zolle, die der Machtstellung der Presse gebührt! Schon diese Thatsache allein beweist, daß Kaiser Nikolaus II. modern denkt, modern fühlt. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis man sich anderwärts zu dieser modernen Denkungsart emporgeschwungen haben wird?

Demgegenüber stellen wir die Frage: warum lassen die Journalisten „anderwärts“ sich die hier geschilderte Behandlung gefallen?

**Petersburg**, 30. Mai. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“] Die **Landwirthe** haben die Schlinge um den Hals und erwarteten mit Sehnsucht auf eine Hilfsmaßnahme seitens der Regierung. Eine solche Maßnahme zu ergreifen hatte der Zar sich für den Tag seiner Krönung aufgespart. Laut dem Gnadenmanifest wird der Bevölkerung des europäischen Rußlands, des Weichselgebiets und der östlichen Grenzmarken ein Steuerlaß von 107 Mill. Rubel im Laufe von 10 Jahren gewährt. Diese hauptsächlich auf die Staatsgrundsteuer sich beziehende Erleichterung kommt dem gesammten ackerbautreibenden Stande zu Gute und wird ihre guten Folgen haben, jedoch noch lange kein Mittel zur Radikalkur sein. Der verschuldeten und verrotteten russischen Landwirthschaft ist eben, wie ich auch bei früherer Gelegenheit bemerkt habe, rationell fast garnicht mehr zu helfen. Wenngleich der Zar Nikolai in seinem Gnadenmanifest weiterging, als irgend einer seiner Vorgänger gegangen, also nicht nur Streichung der Steuerrückstände sondern auch Ermäßigung der Staatsgrundsteuer auf die Hälfte ihres Betrages für die Dauer von 10 Jahren verfügte, so kann das doch nicht so weit genügen, daß Landwirthe nicht sehr bald wieder mit den bekannten Klagen hervortreten werden. Die Staatsökonomie geht seit Jahren rückwärts und vorwärts ginge sie auch noch nicht, wenn das ganze ackerbautreibende Volk jeglicher Steuerzahlung entbunden würde. — Nicht nur ein großartiges Gepränge und eine verschwenderische Pracht brachte das Krönungsfest, es brachte auch Licht dem Volke. Wie aus der Provinz gemeldet wird, haben nämlich viele Kommunalverwaltungen zum Andenken an das große Zarenfest Maßnahmen zur **Förderung von Volksbildung** ergriffen. Es werden Elementarschulen und Bibliotheken und Lesehallen gegründet und ständige populäre Vorlesungen eingerichtet. Auf jede Weise wird also den geistig umnachteten Volksmassen Aufklärung geboten, hier den Kindern durch Schulen, dort den Erwachsenen durch lebendige Veranschaulichung im Vortrag und sonst noch durch Millionen nützlicher und praktischer Bücher. Bei seiner großen Verschwendung veranlaßt das Krönungsfest somit doch auch praktischen Nutzen, was gewiß sehr anerkennenswerth ist.

## Frankreich.

* Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Figaro“ stellt in einem Artikel über den neuernannten französischen Botschafter in Berlin Marquis de Noailles fest, daß die **Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich** sich in den letzten Jahren in fühlbarer Weise gebessert haben. Früher hätten die beiden Regierungen miteinander lediglich über Grenzzwischenfälle und Spionagendinge verhandelt. In Fragen, die das europäische Gleichgewicht und die etwaige Rolle Frankreichs bei der Regelung solcher Fragen betrafen, habe ein Meinungsaustausch nur auf dem Umwege zwischen Petersburg oder London stattgefunden. Jetzt spreche Frankreich wieder mit Deutschland, und Marquis de Noailles werde mit dem Berliner Kabinet so sprechen, wie es unter Regierungen üblich ist, die den Bedürfnissen des täglichen Lebens Rechnung tragen und vergangene Dinge, ohne sie zu vergessen, bei Seite lassen, um gegenüber Dritten für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und des Völkerrechts nöthigenfalls gemeinsam vorgehen zu können. Die Sendung des Marquis de Noailles werde also an erfreulichen Ergebnissen fruchtbar sein, und alle guten Bürger gäben ihm mit ihren Wünschen und Hoffnungen das Geleite.

## Lokales.

**Posen**, 3. Juni.

* **Aus dem städtischen Haushaltsetat für 1896/97.** Nach dem Spezialetat über die Verwaltung des städtischen **Grundeigenthums** besitzt die Stadtgemeinde Posen etwa 30 bebaute Grundstücke, darunter 12 Grundstücke, deren Gebäude Schulzwecken zu dienen haben. Nach dem in Ansatz gebrachten Miethswerthe ist das bedeutendste städtische Gebäude das neue Stadthaus mit 24 620 M. Miethswerth. Es folgen das städtische Krankenhaus mit 23 340 M., das Stadttheater mit 17 190 M. und das alte Rathhaus mit 14 430 M. Miethswerth. Der Miethswerth für die beiden Mittelschulgebäude in der Naumannstraße ist mit je 14 250 M., derjenige der Bürgerschule in der Ritterstr. mit 10 110 M. festgesetzt. Unter den für Schulzwecke bestimmten Gebäuden befinden sich zwei Turnhallen, während eine dritte städtische Turnhalle mit dem Gebäude der Knaben-Mittelschule verbunden ist. Auch das neue Baugewerkschulgebäude ist unter den städtischen Grundstücken aufgeführt und mit 14 050 M. Miethswerth in Ansatz gebracht. An liegenden Gründen bezw. an unbebauten Grundstücken zählt der Grundeigenthums-Etat 15 auf, darunter einige Wiesenflächen und eine Kiesgrube, die jedoch bereits ausgebeutet ist. Die Gesammteinnahmen aus dem städtischen Grundeigenthum sind auf 242 524 M. veranschlagt. Diesen stehen insgesammt 77 623,57 M. Ausgaben gegenüber. Darunter Abgaben 8861,65 M., Schuldenzinsen 33 340,60 M., sonstige dingliche Lasten 4190 M., Unterhaltungskosten 27 772 M. Die Gegenüberstellung der Ausgaben und Einnahmen ergiebt bei den letzteren einen Ueberschuß von 164 900,43 Mark, der natürlich zum allergrößten Theile in angenommenen Werthen (Miethen) besteht. Für die thatsächliche Finanzirung des städtischen Haushaltsetats hat daher der Etat über die Grundeigenthums-Verwaltung einen mehr rechnerischen Werth.

* **Die offene Armenpflege** wird in der Stadtgemeinde **Posen** seit mehr als zehn Jahren nach dem Elberfelder System gehandhabt, das sich hier schnell eingebürgert und gut bewährt hat. Im Vergleich zu anderen Städten sind die Kosten der offenen Armenpflege in Posen bedeutend, jedoch in den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben. An Einnahmen verzeichnet der Etat der offenen Armenpflege für 1896/97 24 028,42 M. Diese setzen sich zusammen aus Zinsen 8938,42 M., wieder eingezogenen Unterstützungen 14 350 M. und sonstigen Einnahmen 740 M. Bei den Ausgaben betragen die gewährten Geldunterstützungen 102 073,50 M., die Natural-Unterstützungen 2920 M. und die Kosten der Krankenpflege bei Stadtarmen 7110 M. Für die durch auswärtige Armenverbände unterstützten Personen sind 9200 M. zu zahlen, und für die in auswärtigen Anstalten untergebrachten Irren, Idioten und Epileptiker 36 000 Mark zu leisten. Am 1. Oktober 1895 hatte die Stadtgemeinde 120 Geisteskranke — davon 62 in Owinsk, 57 in Kosten und 1 in Kowanowko — und 20 Epileptiker in Kraschnitz zu unterhalten, was bei einem Jahressatze von 250 M. pro Person rund 35 000 M. kostete. Die offene Armenpflege erfordert für 1896/97 einen Gesammtaufwand von 158 985 M., etwa 4000 M. mehr als im Jahre 1895/96 und 8000 M. weniger als 1894/95. Da jener Ausgabe, wie oben dargelegt, 24 028,42 M. Einnahmen gegenüberstehen, erfordert die offene Armenpflege einen Zuschuß von 134 956,58 M. aus der Kämmereikasse. Hervorheben wollen wir noch, daß die offene Armenpflege wahrgenommen wird durch eine Armen-Deputation und 15 Armen-Kommissionen, in denen je ein Armen-Bezirksarzt und eine Anzahl Armenräthe thätig sind. Dezernent des Armenwesens ist Bürgermeister Künzer.

n. **Einen gemeinschaftlichen Spaziergang** nach dem Tauberschen Garten unternahmen gestern Nachmittags die Kleinen der beiden Michelischen Kindergärten. Dort wurden die Kinder mit Kaffee und Bretzeln bewirthet. Nach dieser Stärkung leitete die Vorsteherin im Verein mit ihren Schülerinnen Fröbelsche Bewegungs- und Fingerspiele. Bei dem prächtigen Wetter wurde der Spaziergang zu einem echten Kinderfeste.

n. **In der Schifferstraße** werden gegenwärtig größere Pflasterungsarbeiten vorgenommen.

n. **Wegen Nichtbeleuchtung** der Hausflure wurden gestern 12 Hausbesitzer in Strafe genommen.

* **Die „Lohnkommission der Maler und Anstreicher Posens“** schreibt uns mit Bezug auf die Notiz in Nr. 376, daß ein Wirth auf der Sandstraße die Hergabe seines Lokals zur Abhaltung einer „sozialdemokratischen Versammlung“ verweigerte: Die am Sonntag angemeldete Versammlung im Latuszakschen Lokale war keine sozialdemokratische, sondern eine solche der Maler und Anstreicher, welche mit Politik nichts zu thun haben, sondern die auf gewerkschaftlichem Gebiete, wirthschaftlich ihre traurige Lage zu verbessern suchen. Aus welchem Grunde der Wirth sein gegebenes Wort zurückzog, ist uns unverständlich, doch hat er nun für entstandene Unkosten aufzukommen.

* **Zum XV. Kreisturnfest des II. Deutschen Turnkreises** (Schlesien und **Südposen**), welches in den Tagen vom 18. bis zum 20. Juli in **Ratibor** abgehalten werden soll, werden soeben die Einladungen an die Vereine versandt. Der Einladung sind zugleich Anmeldebogen und die vom Kreisturnwart Pieske in Breslau aufgestellten Freiübungen beigegeben. Der Festbeitrag beläuft sich auf 1,25 M. für jeden Festtheilnehmer, welcher dafür Freiquartier, Festkarte, Abzeichen und Festzeitung erhält.

* **Ueber die Kosten der Feier von Festen in den Schullehrerseminaren** sind bisher allgemeine Anordnungen wegen der dabei zu beobachtenden Grundsätze nicht ergangen. Nach den mit der Finanzverwaltung seitens der Unterrichtsverwaltung getroffenen Vereinbarungen sollen den Seminaren, bei denen Mittel zu Festlichkeiten durch den Anstaltsetat bisher bereitgestellt waren, die einmal bewilligten Beträge noch für die Folge nicht ohne Weiteres entzogen werden. **Mehrausgaben** für gedachten Zweck können dagegen künftig nicht mehr zugelassen werden.

m. **Die Promenaden um das Kernwerk** gehören gegenwärtig zu den schönsten Spaziergängen Posens. Zwischen dem hohen Holze beschattet dichtes, laubiges Gebüsch und kniehohes Halmgras die wohlgepflegten Kieswege im Innern. Von der äußeren Promenade aber schweift der Blick unwillkürlich über die wogenden Fruchtfelder hin, sich an deren üppigem Stande erfreuend. Das Laub der Bäume und Sträucher ist gerade jetzt auf dem Höhepunkte seiner Entwickelung angelangt und im Ausgange des Frühlings selten so kräftig, frisch und sattgrün gewesen, wie in diesem Jahre. Wenn der Spaziergänger durch diese prächtigen Promenaden, um die uns manche Großstadt beneiden könnte, noch einen Wunsch hegen wollte, so könnte es nur der sein, daß an geeigneten Punkten **noch einige Sitzbänke** aufgestellt werden möchten.

* **Im Interesse der Invaliden** werden wir ersucht, die nachstehende Bekanntmachung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vom 23. April d. Js. hier mitzutheilen: Nach den bestehenden Bestimmungen wird auf den deutschen Eisenbahnen mittellosen Personen ohne Unterschied der Lebensstellung zum Besuch von Kurorten, an denen ihnen der **Gebrauch der Bäder**, oder der sonstigen Kureinrichtungen unentgeltlich, oder zu ermäßigten Preisen gestattet ist, die Fahrt in der III. Klasse aller Züge zum **Militärfahrpreis** für die Hin- und Rückreise gestattet; dieselbe Vergünstigung wird auch für einen etwa erforderlichen Begleiter bei der Hin- und Rückreise gewährt. Als Ausweis wird eine Bescheinigung der Ortsbehörde über Mittellosigkeit, sowie eine Aufnahmebescheinigung der Kuranstalt oder des Krankenhauses, in dringenden Fällen an Stelle der letzteren eine Bescheinigung des behandelnden Arztes verlangt. Die Bescheinigung der Kuranstalten muß sich darauf erstrecken, daß der Gebrauch der Bäder oder der anderen Kureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigtem Preise bewilligt wurde. Die Bescheinigung der Ortsbehörde über die Mittellosigkeit muß die Bestätigung enthalten, daß die Fürsorge anderer Verpflichteter insbesondere nach Maßgabe der Reichsgesetze über die Kranken- und Unfallversicherung nicht eintritt.

---

## Krönungstage in Moskau.

Von **Ernst Edler von der Planitz.**

IX.

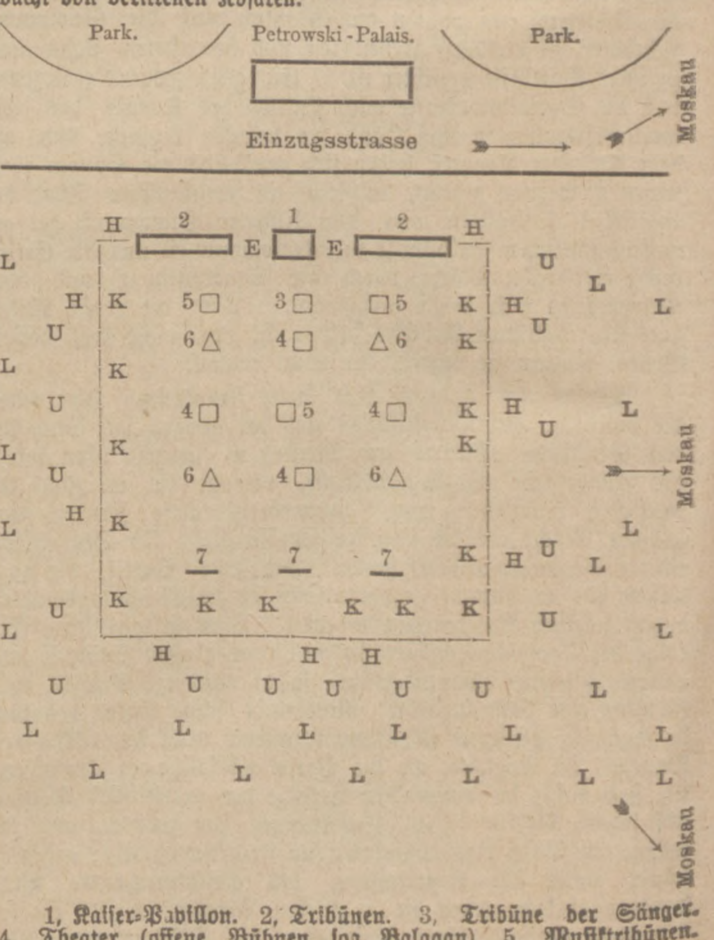
[Nachdruck verboten.] Moskau, 31. Mai.

Die märchenhaften Feste an der Moskwa klingen in einem Mollakkorde aus, der nicht nur Moskau und Rußland, sondern die ganze civilisirte Welt aufs Tiefste erschüttert. Im Unglücke schwinden alle nationalen Gegensätze und Jeder, der ein menschliches Antlitz trägt, beugt sich bebend vor der Allmacht des Todes. Das Massenfest auf der Chodynka, dem mehrere Quadratkilometer großen Festplatz im Nordwesten von Moskau, ist in Folge der beispiellosen Unbeholfenheit der russischen Bauern zu einem großen Trauertage geworden. Mehrere tausend Menschen — sage und schreibe mehrere tausend Menschen — wurden Sonnabend früh 5 Uhr auf der Chodynka durch die von allen Seiten anstürmende Menschenmenge zu Brei zerstampft, die leicht und schwer Verwundeten nicht gerechnet. Eine genaue Zahl der Unglücklichen läßt sich zur Stunde (Sonntag früh) noch nicht feststellen. Ein Polizei-Oberst schätzte gestern (Sonnabend Abend) die Zahl der Todten auf 5000. Andere sprechen von 3000. Ich beschränke mich denn auch für heute nur auf Wiedergabe des durchaus Authentischen d. h. dessen, was ich mit eigenen Augen sah. Und das ist fürchterlich. Das Unglück stellt in seiner Grauenhaftigkeit Alles in den Schatten, was die Weltchronik seit vielen Jahrzehnten an ähnlichen Massenkatastrophen zu verzeichnen hat. Selbst der Ringtheaterbrand in Wien kann damit nicht verglichen werden. Den marokkanischen Feldzug im Winter 1893/94 und das Jahr 1870 ausgenommen habe ich so Gräßliches wie gestern nicht gesehen. Aber ein Schlachtfeld sieht noch — ich möchte sagen — menschlicher aus als der Anblick war, den der Saum des riesigen Volksfestplatzes bei Moskau bot. Denn auf dem Felde der Ehre giebt es nur gefallene Soldaten, Männer die mit Bewußtsein dem Tod entgegengingen, hier aber bedeckten die Leichen von Frauen, Kindern, Greisen neben Männern und Jünglingen den Boden, lauter Menschen, welche gekommen waren, sich zu freuen und glücklich zu sein. Bauern lagen neben Stadtleuten, Arbeiterinnen neben Bürgersfrauen, Herren mit Handschuhen neben Mädchen in modischen Sommerkleidern, alle todt und gräßlich entstellt. Die russischen Behörden trifft keinerlei Schuld. Man hatte alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Aber was helfen alle Maßregeln, wenn eine Million sinnlos anstürmender Menschen nicht darauf achtet! Viele der Männer in Uniform, welche gekommen waren, die Leute zur Vernunft zu bringen, gingen selbst mit zu Grunde als Opfer ihrer Pflicht. Es ist hier nicht der Platz, eine Kritik über die russische Polizei zu schreiben, aber um allen Mißverständnissen im Auslande vorzubeugen, konstatire ich hier ganz ausdrücklich, daß die Haltung aller Polizeiorgane während der Festwochen hier eine ausgezeichnete war, die selbst der gerühmten Energie und Höflichkeit der Berliner Schutzmannschaft nicht nachstand. Die eigentlichen Urheber der Katastrophe sind vielmehr jene frechen Gassenjungen mit und ohne Bart, jene halbwüchsigen Lümmel, die sich in Rußland wie in allen Großstädten des Westens bei derartigen Gelegenheiten auf Kosten des übrigen Publikums breit machen.

Schon am Freitag Abend gegen 6 Uhr begann eine beispiellose Massenwanderung nach der Chodynka, obgleich der Beginn des Einlasses zum Festplatz erst auf Sonnabend Vormittag 10 Uhr durch Anschlag in der Stadt bekannt gegeben worden war. Alle Straßen in Moskau waren Freitag Abend bereits so von Menschen überfluthet, die alle in einer Richtung, d. h. nach der Chodynka strömten, daß mein Wagen, der mich zur Galavorstellung im kaiserlichen Theater brachte, sich nur mühsam einen Weg bahnen konnte. Aus allen Dörfern im Umkreis von 30 Meilen und noch weiter her, waren die Bauern auf Tage langen Märschen mit Weib und Kind daher gekommen, um den Zar, ihr Väterchen, zu sehen und nebenbei einen — Kaiserbecher zu erhaschen. Dieses Geschenk im Speziellen sollte das Verderben von Tausenden werden. Verstärkt durch den Zustrom der Kleinbürger aus Moskau umlagerten in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend alle diese auswärtigen Bauern in einem Halbkreis von mehreren Kilometern den abgesperrten Festplatz, so daß nach Aussage von Augenzeugen gegen Mitternacht bereits gegen eine Million Menschen in friedlichen Gruppen auf der Erde lagerten. Um die Entwicklung des nun folgenden Unglückes zu verstehen, ist es nöthig, die Situation des Festplatzes sich zu vergegenwärtigen, wie diese in beifolgender Skizze angedeutet ist.




Der ganze Festplatz war von aus Bohlen gezimmerten Häusern umsäumt, in welchen die Kaisergeschenke in einer halben Million Portionen bereits seit mehreren Tagen zum Vertheilen bereit lagen. Eine solche Portion bestand in einem weißen mit blaurothen Linien ornamentirten Emailbecher, einem von den Russen sehr gerne gegessenen süßen Fladen „Priank“, der in Form einer Waffel gebacken wird, einer großen geräucherten Wurst, einem Brotlaib, einer Düte Naschereien, bestehend in Nüssen, Caramellen und Cedernkernen 2c. und endlich einem bedruckten Taschentuch, auf welchem eine Ansicht des Kreml zu sehen ist. In das Taschentuch waren sämmtliche übrigen Theile fest eingeknüpft und lagen in den Häusern hoch aufgestapelt, bewacht von berittenen Kosaken.




1, Kaiser-Pavillon. 2, Tribünen. 3, Tribüne der Sänger. 4, Theater (offene Bühnen sog. Balagan). 5, Musiktribünen. 6, Caroussels. 7, Schaukeln.

E, Anfahrt für Equipagen. H, Häuser mit Kaisergeschenken. K, Stellung der Kosaken. L, Lagerplätze der Menge bei Nacht. U, Unglückszone.

## Sportnachrichten.

v. **Für das Radwettfahren im Schilling** am Sonntag, 21. Juni, Nachmittags 3½ Uhr, giebt uns der Verein für Radwettfahren zu Posen folgende Propositionen bekannt:

1. Ermunterungsfahren. 2000 Meter. Offen für Fahrer, die noch keinen ersten Preis bei öffentlichen Wettfahren errungen haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 M. Einsatz 2 M.

2. Seniorenfahren mit Vorgabe. 2000 Meter. Offen für Fahrer, welche das 30. Lebensjahr überschritten haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 M. Einsatz 2 M.

3. Fahren um den Ehrenpreis des Deutschen Radfahrer-Bundes. 4000 Meter. Maximalzeit 7 Min. Wird diese Zeit überschritten, so tritt eine Kürzung des 2. und 3. Preises um ¼ des Werthes ein. 3 Ehrenpreise: I. Preis im Werthe von 100 M., gestiftet vom D. R. B., II. Preis 50 M., III. Preis 30 M. Einsatz 4 M.

4. Militärfahren. (Strecke noch unbestimmt.) Gewichtsbeschränkung der Maschinen. Dieselben dürfen nicht unter 13 Kilo schwer sein. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20 und 10 M. Einsatz 1,50 M.

5. Vorgabefahren. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 30 und 20 M. Einsatz 3 M.

6. Trostfahren. 2000 Meter. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 25 und 15 M. Einsatz 2 M.

Sämmtliche Fahren sind für Niederrad ausgeschrieben.

Es wird nach den Herrenfahrerbestimmungen des D. R. B. gefahren. Fahren 1, 2, 5 und 6 sind offen für alle Herrenfahrer. Fahren Nr. 3 ist nur für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes offen. Nennungen sind unter Beifügung der Einsätze bis zum Dienstag, den 16. Juni cr., an den Vorsitzenden des Vereins für Radwettfahren Herrn Oscar Stiller, Posen, Breitestr. 12 einzureichen.

## Telegraphische Nachrichten.

**Neu-Ruppin,** 3. Juni. Bisheriges Resultat der Reichstagsstichwahl Lessing 7093, von Arnim 4216 Stimmen.

**Erlangen,** 3. Juni. Dem Vernehmen nach sind mit dem Professor Bezold Verhandlungen eingeleitet, wegen Uebernahme des durch den Tod Treitschkes erledigten Lehrstuhles an der Berliner Universität.

**Braunschweig,** 3. Juni. In der Braunschweiger Jute- und Flock-Spinnerei brach ein Brand aus, welcher die Fabrikgebäude theilweise zerstörte. Weitere Gefahr ist gegenwärtig anscheinend nicht mehr vorhanden. Der Schaden wird auf 300 bis 400 000 Mark geschätzt.

**Bremen,** 3. Juni. Der deutsche Schiffer Hinz-Reim der am 1. Dezember vorigen Jahres in einer Vorstadt Konstantinopels einen französischen Matrosen erstoch, wurde vom Schwurgericht unter Bewilligung mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

## Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

**Berlin,** 3. Juni, Abends.

### Der Reichstag

berieth am Mittwoch in zweiter Lesung das von einer besonderen Kommission auf Grund des Antrages Auer und Genossen ausgearbeitete Reichsvereinsgesetz.

Zu § 1, der das freie Versammlungsrecht garantirt, nimmt zuerst Abg. Rickert (freis. Vg.) das Wort zur Empfehlung der Kommissionsbeschlüsse. Obwohl Minister v. Böttcher mehrmals dazu aufgefordert sei, ein Vereinsgesetz auszuarbeiten, sei heute kein Regierungsvertreter anwesend. Jetzt sei es an der Zeit, nachdem die Sozialdemokraten verurtheilt worden, daß sich die anderen Parteien melden. Benutze man also die Zeit, um an der Hand der Kommissionsbeschlüsse etwas Brauchbares zu schaffen. Redner kritisirt das Urtheil in dem Prozeß gegen die sozialdemokratische Parteileitung. Die Sozialdemokraten hätten wirklich großes Glück, da sie um einer Lappalie willen, zu Märtyrern gestempelt würden. Wenn man verlange, daß der Reichstag in der Sommerhitze zur Erledigung des bürgerlichen Gesetzbuches zusammenbleibe, solle man auch ein einheitliches Reichs-Vereinsgesetz schaffen.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, erst dann in der Lage zu sein, eine Erklärung abgeben zu können, wenn der Bundesrath zu einem etwaigen Beschlusse des Reichstages Stellung genommen habe. Die Regierung hätte sich in letzter Zeit nicht mit dieser Frage beschäftigt; seines Wissens seien auch jetzt noch die Einzel-Regierungen mit ihren Vereinsgesetzen zufrieden.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) erklärt es für eine böswillige Nichterfüllung der Verfassung, wenn die Regierung sich noch immer der Verpflichtung, ein Reichs-Vereinsgesetz zu schaffen, entzöge. Der Antrag Ancker sei dem Kommissionsbeschluß entschieden vorzuziehen, indeß wolle er die Kommissionsbeschlüsse nicht kritisiren.

Präsident Frhr. v. Buol rügt den Vorwurf „böswillige Nichterfüllung der Reichsverfassung" als unparlamentarisch.

Staatssekretär v. Bötticher führt unter Berufung auf hervorragende Staatsrechtslehrer aus, Artikel 4 der Verfassung lege dem Reich keine Verpflichtung auf, die darin bezeichneten Gegenstände gesetzlich zu regeln, sondern giebt dem Reich nur die fakultative Befugniß hierzu.

Abg. Auer (Soz.) beruft sich auf das einstimmige Urtheil der Presse über dies Urtheil im Prozeß gegen die sozialdemokratische Partei und führt aus, die Herren von der Rechten betheiligten sich nicht an der Debatte, weil sie sich in den Maschen des Vereinsgesetzes nicht fangen wollten. Die landwirthschaftlichen Vereine und der Bund der Landwirthe dürften ungestört Politik treiben.

---

In der heutigen feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurde mitgetheilt, daß der Grillparzer-Preis Gerhard Hauptmann für sein Drama „Hannele", der Baumgärtner-Preis zu gleichen Theilen den Professoren Lenand-Aachen und Röntgen-Würzburg zu Arbeiten über Kathodenstrahlen zuerkannt wurde.

Der König und die Königin von Sachsen, welche Ende dieses Monats England besuchen wollten, haben diese Absicht aufgegeben.

Wie verlautet, wird Major v. Wißmann sich erst auf einige Wochen zu seiner Erholung nach der Schweiz oder nach Lauterberg am Harz begeben, ehe er nach Berlin kommt.

---

**Köln,** 3. Juni. In dem unweit Köln gelegenen Orte Breun überfielen mehrere Bauern acht Solinger Radfahrer, mißhandelten sie mit Heugabeln und Messern und zertrümmerten ihnen die Räder. Während des Streites wuchs die Zahl der Bauern auf etwa 150 an. Die Haupträdelsführer wurden verhaftet.

**Mainz,** 3. Juni. Die heutige General-Versammlung der Hessischen Ludwigsbahn nahm entgegen dem Verwaltungsrathsvorschlage eine Resolution Walther-Berlin an, das Verstaatlichungs-Anerbieten der preußischen und hessischen Regierung abzulehnen und den Verwaltungsrath aufzufordern, eine Erhöhung der Regierungsgebote zu erwirken. Direktor Hedderich erklärte sein Einverständniß, jedoch ohne Hoffnung auf Erfolg.

**Wien,** 3. Juni. Wie die „Presse" meldet, wurde zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung ein vollständiges Einvernehmen hinsichtlich der Erhöhung der Zuckerprämien erzielt. Eine hierauf bezügliche Vorlage wird den beiderseitigen Parlamenten übermorgen zugehen. Nach derselben soll die Höchstsumme der alljährlichen Ausfuhrvergütung von 5 auf 9 Millionen Gulden und die Verbrauchssteuern von 11 auf 13 Gulden erhöht werden.

**Lemberg,** 3. Juni. In der hiesigen Citadelle erschoß sich der Einjährig-Freiwillige Marcihowski vom 30. Infanterie-Regiment, angeblich wegen schlechter Behandlung seiner militärischen Vorgesetzten. Es ist dies, wie hiesige Blätter hervorheben, seit Neujahr bereits der fünfte Selbstmord in diesem Regiment.

**Moskau,** 2. Juni. Das Kaiserpaar ist heute Vormittag nach dem Troitzki-Kloster abgereist. Es wird bis zum Nachmittag daselbst verweilen und bei dem dortigen Metropoliten in dessen Zelle speisen.

Dem Vizekönig von Petschili Lihungtschang hat der Kaiser den Alexander-Newski-Orden verliehen.

**London,** 3. Juni. Die „Times" melden aus Prätoria, Präsident Krüger sei immer noch dafür, daß die Strafen der vier Hauptverurtheilten der Reformpartei in hohe Geldstrafen umgewandelt werden sollen. Dasselbe Blatt meldet weiter, daß die Anlegung von Befestigungen südlich von Prätoria unter Leitung eines deutschen Offiziers eifrig fortgesetzt werden.

**London,** 3. Juni. Der Liberale Barlow wurde heute zum Unterhausmitgliede für den Wahlkreis Forme an Stelle des Unionisten Viscomt Weymouth gewählt welcher seinerseits dem Lord Bath in der Peerschaft und im Oberhaussitze folgte.

**Paris,** 3. Juni. Die Intimen, welche der Herzog von Orleans empfing, hatten ihre Meinung abzugeben über den Vorschlag der Ex-Kaiserin Eugenie, im August einen Kongreß der Notabeln aller antirepublikanischen Parteien in Brüssel einzuberufen.

**Konstantinopel,** 3. Juni. In den Städten auf Kreta haben sich keine neuen Vorfälle ereignet, auch ist die Stimmung gegenwärtig beruhigt. Im Innern der Bezirke Apokorona und Rethymo sind einige christliche Dörfer von Mohamedanern und einige mohamedanische Dörfer von Christen blockirt; es haben auch kleine Scharmützel stattgefunden. Vier Bataillone sind neuerdings eingetroffen. Der Vormarsch der Truppen zur Pacifizirung der aufständischen Bezirke hat begonnen; dieselbe wird nach Ankunft aller Verstärkungen energisch durchgeführt werden. Abdullah-Pascha hofft, daß dazu nur 14 Tage erforderlich sein werden; derselbe hat Vollmacht, wenn nöthig, das Standrecht zu verhängen sowie die National Versammlung zu eröffnen, sobald die Delegirten versammelt sind.

**Konstantinopel,** 3 Juni. In einem von Armeniern bewohnten Hause unweit des Patriarchats entdeckte die türkische Polizei ein umfangreiches Waffenlager. Bei der Räumung desselben entstand zwischen der Polizei und Armeniern eine Schlägerei, wobei 15 Personen verwundet und viele Verhaftungen vorgenommen wurden.

**Bukarest,** 3. Juni. Der von der Synode verurtheilte und abgesetzte Primas ließ durch seinen Vertheidiger den obersten Gerichtshof ersuchen, ihn wegen der ihm von der Synodalmehrheit vorgeworfenen Vergehen vor Gericht zu stellen.

**Athen,** 3. Juni. Ein Privattelegramm der Zeitung „Akropolis" meldet, daß der Fanatismus der Türken auf Kreta in Folge der Entsetzung Vamos bedeutend gewachsen sei, sodaß wieder Metzeleien zu erwarten sind. Die Nachrichten aus Kreta lauten wieder ungünstiger. In Ritmo massakrirten die Türken mehrere Christen und plünderten deren Häuser.



---

Diese Waarenhäuser H zeigten die Grundform von gleichschenkeligen Dreiecken. Eine Seite derselben war nach dem Festplatz, die beiden übrigen waren nach Außen gerichtet. Der Abstand e dieser Häuser von einander war je ein Meter, so daß also nur je zwei Menschen gleichzeitig durch eine solche aus zwei Häusern gebildete trichterförmige Oeffnung eintreten und dabei ihre Portion aus einem Schalter der Häuser in Empfang nehmen konnten. Diese mit e bezeichneten Stellen waren somit ebenso viele und zwar mehrere Hundert Eingänge auf den Platz. Nur für die Besitzer von Tribünenkarten und solche, die mit Equipagen vorfuhren, waren die breiten mit E bezeichneten Eingänge reservirt. (Vergl. den hier nebenstehenden größeren Plan!)

An den mit K bezeichneten Stellen, also innerhalb des Festplatzes standen die Kosaken zu Pferd und verhinderten den Eintritt des Volkes durch die schmalen Eingänge E. Als nun Sonnabend früh der Tag zu dämmern begann, wurden die bei L friedlich lagernden Menschen, durch neuen Zustrom aus der Stadt und hauptsächlich aus den Industrievierteln aufgeschreckt und allmählich nach den Häusern hingedrängt, wo sie Posto faßten, um beim Eintritt und der Vertheilung um 10 Uhr nicht zu kurz zu kommen. Durch immer größeren Nachschub von hinten (L), wurden die Leute, welche bei U standen, mehr und mehr zusammengepreßt, da die Kosaken (K) den Eintritt durch die Häuserlücken (E) den erhaltenen Befehlen gemäß verweigerten. So kam es, daß gegen ½5 Uhr früh weit über eine Million Menschen um den Platz herum, wie die Heringe zusammengepreßt standen und nicht mehr vor- noch rückwärts konnten. Und nun geschah das Gräßliche. Die Leute bei U kamen unter einen solchen Druck, daß sie stehend wie Brod unter einem Dampfhammer einfach platt gedrückt wurden. Wem die Sinne schwanden, der knickte zusammen, die Nachdrängenden fielen darüber, thürmten sich zu Haufen und wurden von den Nachfolgenden zu Teig zerstampft. Doch auch diese fielen und wurden von den Nächsten vernichtet. Die Menschenhaufen wuchsen an verschiedenen Stellen derart, daß einzelne Lümmel darüber hinweg auf die Dächer stiegen, die Bedachung aufrissen, einstiegen und die Waaren unter das Volk hinauswarfen. Das Verderben, das sich bis dahin erst auf einzelnen Punkten eingenistet hatte, wurde jetzt ein allgemeines. Denn als die weiter Zurückstehenden die Plakate fliegen sahen, stürzten sich die Unglücklichen, die unmöglich erkennen konnten, daß bei den Häusern Sterbende lagen, mit voller Kraft nach vorne, nicht ahnend, daß sie direkt dem Tod unter die Sense liefen. Den Kosaken, die ihrer Ordre gemäß bei K standen und niemand durchließen, war durch die vorstehenden Häuser jeder Ausblick auf die Menge unmöglich und dieselben ahnten nicht, was dort draußen sich abspielte. Sie hörten nur das Geschrei und Gebrüll und nahmen an, es handle sich um den bei solchen Gelegenheiten unvermeidlichen Spektakel. Erst als sie sahen, daß Leute auf den Dächern standen und die Häuser abzudecken begannen, unternahmen sie es, in der üblichen Weise, draußen Ordnung zu schaffen, indem sie versuchten, durch die Eingänge (E) hinauszureiten und so die Leute langsam zurückzutreiben. Der Anblick eines Kosaken genügt sonst, um hunderte von Menschen zu veranlassen, zurückzuweichen. Aber gegen Mauern retten selbst Kosaken vergebens. Als es einzelnen derselben gelang, hinter den Häusern herauszukommen, wurden sie einfach von den Pferden gerissen und zertreten wie die übrigen, während die rasenden Pferde unbeschreibliches Elend anrichteten. Als man sich drinnen auf dem Festplatz endlich über die Situation klar geworden war, ließ man, obgleich es erst 5 Uhr früh war, sämmtliche Eingänge frei, aber es war zu spät. In den Trichtern hatten sich bereits die Menschen so festgekeilt, daß an ein Passiren nicht mehr zu denken war. Man stieg über die Dächer weg und stürmte von Innen her die Häuser, riß die Wände ein, hob die Dächer ab, Brot, Wurst, Nüsse zu einem Brei zerstampfend. Ich sah am Nachmittag eine Menge dieser Ruinen, in denen dieser zerstampfte Teig bis 20 Centimeter hoch lag. Um ½6 Uhr Morgens war Alles vorüber. Tausende von Todten umsäumten den Platz, die Leute, nur noch Fetzen statt Kleider am Leibe, waren nach allen Seiten zerstoben und strömten in endlosen Zügen nach der Stadt zurück, die schreckliche Kunde überall verbreitend. Um 7 Uhr kam die Feuerwehr mit vierspännigen Wagen, sämmtliche in Moskau vorhandenen Bataillonssanitätswagen, sowie eine Anzahl Möbelwagen, an 30–40 Fuhrwerke, um die Todten fortzuschaffen.

Die Leichen wurden wie Holzscheite zu 20 bis 30 auf einen Wagen geschichtet und weggefahren. Die Verwundeten schleppten sich selbst oder wurden in Privatfuhrwerken zur Stadt gebracht. Gegen 10 Uhr Vormittags hatte man 1070 abgefahrener Leichen gezählt. Ein Unteroffizier stand neben jedem Wagen und notirte auf einem Zettel die Zahl der aufgeladenen Männer, Weiber, Kinder u. s. w. Um 7 Uhr, also nach 12 Stunden, war Feuerwehr und Militär noch in voller Thätigkeit am Platze. Die Todten wurden nach den Remisen der Utschasstoks (Polizeistationen) und den Spitälern in Moskau gebracht, wo von heute Sonntag früh 3 Uhr an die Leute, welche Angehörige vermissen, zugelassen werden. Gestern Abend um 6 Uhr sah ich selbst an der südöstlichen Budenreihe noch an 400 Leichen in Haufen liegen, am nordwestlichen Theile des Platzes sollen um diese Zeit noch mehr gelegen haben. Ich hatte genug an dem Gesehenen. Ringsum war der Boden bedeckt mit zertretenen Eßwaaren, zerbrochenen Flaschen, abgebrochenen Sonnenschirmen und Spazierstöcken, vielen Hunderten von Stiefeletten und Bauernschuhen, zerrissenen Korsets, zertretenen, Mützen und Kopftüchern, Kleiderfetzen von Männern, Frauen und Kindern in solcher Menge, daß dieselben auf Wagen geladen und weggeschafft wurden. Ganze Familien, bestehend aus Vater, Mutter und 3 halberwachsenen Söhnen fand man zertreten auf einem Klumpen. Aus dem Hause, in welchem ich wohne, wurde eine alte Frau und ein 18jähriges Mädchen getödtet. Die Leute in Moskau eilen von Haus zu Haus und erkundigen sich nach ihren Verwandten und Bekannten. Am meisten aber wird der Zar bedauert, dessen Krönungsfeier durch die unerhörte Dummheit des Volkes, das, wie mit verbundenen Augen ins Verderben rannte, einen solchen Abschluß fand. Der Herrscher, der wenige Stunden vorher in einem Manifest, wie es hochherziger noch kein Zar befohlen, die Grundsteuer auf die Hälfte ermäßigt und Gnaden- und Steuererlasse im Umfang von vielen Millionen Rubel angeordnet hatte, hätte wahrlich ein schöneres Andenken von Moskau mitzunehmen verdient. Der Kaiser erschien denn auch nur für wenige Minuten auf dem Festplatz, auf dem sich gegen 2 Uhr Mittags etwa 1¼ Million Menschen wiederum angesammelt hatte, hörte stehend und entblößten Hauptes die Nationalhymne an und fuhr sofort mit der Kaiserin, so wie er gekommen, in einem gewöhnlichen Zweispänner, wie sie hier jeder Kaufmann hält, ohne jeden offiziellen Prunk nach dem Petrowski-Palais zurück. Der Monarch, den ich 24 Stunden vorher, bei der Kur im Thronsaale, noch so wohlwollend und freundlich blicken sah, war heute vollständig verändert. Er war ernst und blaß und selbst das Hurrah seiner Russen beachtete er kaum. Sofort nach der Abfahrt des Kaiserpaares verlief sich das Volk nach der Stadt und gegen 4 Uhr waren nur noch einige 10 000 Menschen am Platze. Alle Schaukeln, Karrussels standen leer, nur auf zwei Theatern sah man einige Zeit lang russische Märchenspiele aufführen; aber auch hier fielen bald die Vorhänge. Es war Niemand mehr da, der sich für das Zeug interessirte. Still und gemessen strebte Jedermann der Stadt zu und entblößte das Haupt, wenn die Feuerwehr mit den Todtenwagen vorüberkam. Nicht einen einzigen Betrunkenen habe ich gesehen, nicht ein einziges Lied habe ich gehört. Diese stumme große Trauer versöhnte unwillkürlich und unterdrückte jedes herbe Gefühl über die Kopflosigkeit der Unglücklichen. Der Kaiser hat, wie schon gemeldet, für jede von dem Unglück betroffene Familie 1000 Rubel ausgesetzt. Sämmtliche Todte werden auf seine Kosten begraben. Abgesehen von der Zügellosigkeit der Menge ist die letzte Ursache der Katastrophe ein geometrischer Rechnungsfehler. Der Tag auf der Chodynka hat bewiesen, daß es unmöglich ist, eine undisziplinirte Menge von einer Million Köpfen auf einem Punkte von 2–3 Kilometer im Umfang zu konzentriren und durch künstliche Schranken im Zaum zu halten. Diese Erfahrung haben Tausende mit ihrem Leben bezahlt.

## Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
**Johannes Thesing und Frau**
**Martha** geb. **Tschirner.**
**Posen,** den 2. Juni 1896.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an 7282
**S. Kanter u. Frau**
**Malwine** geb. **Bergel.**
Ortelsburg, im Juni 1896.

Nach kurzem Leiden verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
**Frau Dorothea Asch**
geb. Beischon.
Posen, 3. Juni 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag, den 4, Nachmittags 4 Uhr von Breitestraße 7. 7278

Am 2. d. Mts. verschied unser theurer, heißgeliebter Sohn 7276
**Arthur**
im 7. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juni, Nachmittags 6 Uhr vom Trauerhause Kl. Gerberstr. 11 statt.
Kranzspenden dankend verbeten.
**Simon Krombach u. Frau**
geb. **Badt.**

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verehelicht:** Herr Dr. phil. August Eber in Hannover mit Fräul. Helene Jacobi in Linden. Herr Amtsrichter Eduard Lohstöter mit Frl. Marie Softmann in Neuhaus a. O. Hr. Prem.-Lieut. Hugo Reinhardt mit Frl. Marie Schmidtmann in Hoya. Herr Ottmar von Hahn in Breslau mit Agnes Freiin von Bock in Rawitsch. Herr Amtsgerichtsrath Ludwig Schultzky in Barby a. E. mit Frl. Margarethe Ackermann in Dresden. Hr. Dr. Ernst Jenssen mit Frl. Elisabeth Schubert in Gleiwitz. Hr. Prem.-Lt. Kurt Schröder in Bautzen mit Frl. Luise Meißner in Leipzig.

**Gestorben:** Herr Oberstabsarzt Dr. Needon in Bautzen. Herr Peter von Dreden in Honnef. Herr Kreisbauinspektor Rich. Bartels in Schleusingen i. Th. Herr Finanzdirektor Otto von Knapp in Stuttgart. Herr Dr. med. Ernst Lüddeckens in Liegnitz. Herr Königl. Registrator Kurt Henning in Berlin. Herr Hermann Reisner in Berlin. Frau Telegraphen-Direktor Julie Schrötter, geb. Brühl in Magdeburg. Frau Marie Wintzer, geb. Pfaffenlaender in Berlin. Frau Rektor Agnes Hildebrandt, geb. Haagst in Groß-Lichterfelde.

## Vergnügungen.

**Beely's Garten.**
**Großes Concert**
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorff (1. Westpreuß.) Nr. 6 unter persönlicher Leitung des Königlichen Stabshoboisten Herrn **Fister.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 Pf.
Kinder 5 Pf., von 8½ Uhr ab Schnittbillets 10 Pf. 7269

**Etablissement „Schilling".**
Heute Donnerstag, den 4. Juni cr.,
7271 **Großes**
**Militär-Concert,**
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Graf Kirchbach unter persl. Leit. des Dirig. Herrn v. Unruh.
**Anfang 5 Uhr. Entree 15 Pf.**

**Kaufmännischer Verein.**
**Monats-Versammlung**
7270 findet am 11. cr. statt.

# Gänzlicher Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe!

Verkauf nur gegen Baar. Enorm billige Preise. Auswahlsendungen werden nicht gemacht. Umtausch gestattet.

# Berliner Damen-Mäntel-Fabrik. Filiale Posen.

**Nur Wilhelmstrasse 5, parterre und I. Etage.**

Der Laden mit der ersten Etage, eventl. getrennt, ist zu vermiethen. Gaskronen, Geschäftseinrichtung, Schaufensterbeleuchtung (die eleganteste Posens), Figuren u. s. w. werden sehr billig abgegeben. 6308

**LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN**
Nur echt mit Marke „**Pfeilring**"
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
*In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.*
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.



**Lamberts Garten resp. Saal.**
Heute und folgende Tage:
**Stettiner Sänger.**
Jeden Abend wechselndes Programm.
**Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.**
**Billets à 40 Pf.** sind **vorher** i. d. Cigarren-Handlungen von Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3 u. Gust. Schubert, St. Martin u. Ritterstr.-Ecke, sowie bei Hrn. G. Miczynski zu haben.
**Bei schönem Wetter im Garten, sonst im Saal.**

Im Auftrage eines **Boden-Credit-Instituts,** welches kündbare und unkündbare Darlehne zum niedrigen Zinssatz auf ländliche und städtische Grundstücke (letztere auch in mittleren Städten der Provinz und in den Vorstädten von Posen) gewährt, nehme Anträge entgegen. 8901
**Julian Reichstein,**
**Posen, Bäckerstraße Nr. 5.**

**Le Conservateur.**
**Gegr. 1844. In Deutschland seit 1862.**
Aussteuer-Versicherung für Knaben und Mädchen.
Lebensversicherung für Abgelehnte (ohne ärztl. Untersuchung) Anlage der Capitalien nur in fr. Staatsrenten u. preuss. Consols unter Eintragung in's Staatsschuldbuch u. Aufsicht der Regierung.
Durchschnitts-Ergebnisse der letzten 20 Jahre:
Im Erlebensfall: Verzinsung der Einlagen zu ca. 7—8% Zinseszinsen.
Im Todesfall: Rückerstattung des mehr als doppelten Betrages aller Einlagen.
Zahlreiche Versicherte in den Kreisen des hohen und höchsten Adels, der Armee, der Gelehrtenwelt und der hervorragendsten Kaufleute und Industriellen.
Prospecte, Tabellen etc. werden auf Verlangen franco zugestellt.
Tüchtige Agenten gegen gute Provision werden gesucht,
(auch für Agenten der Lebensvers.-Gesellschaften zur Unterbringung ihrer Abgelehnten oder zweifelhaften Risiken geeignet).
Direction für das Deutsche Reich (Eugen Goldheim).
Berlin S. W., Lindenstr. 113. 7199

**Carl Hartwig,**
7112 Wasserstraße 16 u. Kohlenbahnhof.
**Aeltestes Kohlengeschäft am Platze**
Kohlen, Holz, Kokes, Anthracit
**en gros & en détail.**

**Victoria-Garten-Restaurant.**
Heute Donnerstag: **Eisbeine.**
**Culmbacher** v. Faß, ⁴⁄₁₀ 20 Pf., ⁸⁄₁₀ 15 Pf.
6062 **H. Wiedermann.**

**Kaufmännischer Club.**
Heute, den 4. cr., Abends 9½ Uhr:
**Mitglieder-Versammlung.**
Vereinsbericht,
Anträge von Mitgliedern,
Beschluß betr. eines Sommerfestes. 7287
Rege Betheilig. dring. erwünscht.
Der Vorstand.

**Für Rettung von Trunksucht!** vers. Anweisung nach 20jähr. approbirter Methode, zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden".

## Verkäufe * Verpachtungen

Zum Verkauf eines 7283
**Grundstücks,**
theils bebaut und sehr rentabel, wird ein tüchtiger **Vermittler** oder event. **Selbstkäufer** gesucht. Adr. unter **A. 41** Exp. d. Ztg.

**1 dreiarmige Gaskrone, 1 eis. Regulir-Ofen, 1 f. Regal mit Glaskästen** zc. zu verkauf. **Breslauerstr. 20 I.** 7261

**Starke 3" u. 4" Räder** gut gearbeitet, hat auf Lager u. verkauft billigst 7286
**J. Etmański, Posen,**
Gr. Gerberstr. Nr. 25.

Frischen
**Silberlachs,**
per Pfd. 85 Pfennig, aufgeschnitten 1 Mk., im Hause und Freitag auf dem Fischmarkte.
**Frau Joachimson,**
Judenstr. 27. 7279

**1/1 — 1/2 — 1/4**
**Loose zur 1. Klasse Königl. Preuß. 195. Lotterie hat abzugeben** 7243
**H. Bielefeld,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

**Ein Wohnhaus**
event. **mit Bauplatz** zu kaufen gesucht. Agenten ausgeschl. Off. erb. unter B. N. 25 an d. Exp. d. Z.

**Gastwirthschaft,**
am liebsten auf dem Lande, zu pachten gesucht. Offerten an
7266 **Eduard Giese,**
Chomencice bei Konarzewo.

**Tannen-Rundholz**
wird bei einem langjährigen Kontrakt und Abnahme größter Quantitäten zu kaufen gesucht. Offerten erb. sub **Lt. X. 800** an **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8.**

**Ein gebraucht. Krankenwagen**
wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg. 7263

**Gebrauchter Geldschrank**
zu kauf. gesucht. Off. **P. O. postl. Posen.** 7262

**Kiefern-Klobenholz**
frei Posen zu kaufen gesucht. Offerten unter „Brennholz" an die Exp. dieses Blattes. 7277

**Schreiberhau i. Riesengbg.**
christl. **Familienpension** dicht am Walde, Villa Hibisch. Juni sehr bill. Preise. Frl. **Krüger.**



**Nach den Ostseebädern**
Misdroy, Swinemünde (Ahlbeck, Heringsdorf)
von Stettin Schiffsverbindung **werktäglich**
nach Göhren, Binz, Sassnitz auf Rügen
desgleichen Dievenow via Cammin
vom 1. Juni ab jeden Sonnabend, vom 20. Juni **werktäglich** mit Sommerkarten und Durchgangsgepäckbeförderung von Berlin zc.
Näheres durch die 7253
**Rhederei Braeunlich, Stettin.**
**Vertretung Berlin NW.,** Neustädtische Kirchstr. 9.

## Stellen-Angebote.

**Photographie**
verlangt eine Dame für leichte Retouche, Ausflecken der Photographien. Adr. sub X. 396 Exp. d. Bl.

Eine **Dame, mos.,** welche auf 8—12 Tage die Beaufsichtigung eines Haushaltes übernehm. will, kann sich melden Kl. Gerberstr. Nr. 7a I Etage. 7281

Suche zum 1. Juli eine perfekt schneidernde **Jungfer.** 7288
Rosenfelde in Westpr.
**Frau Wahnschaffe.**

## Stellen-Gesuche.

Suche weg. Auflös. d. herrschaftl. Haush. f. j. Mädchen, die ich in j. Weise empf. kann, p. b. **Stell. als feines Hausmädch. od. Wirthin.** Gefl. Off. erb. **Die Repräsentantin des Dominiums Murzynowo Borowe bei Sulencin,** Bez. Posen.

**Schänkerin**
sucht für Posen bessere Stellung. Off. unter „A. P." postlagernd Posen Amt I. 7264




**Das Spezial-Geschäft für Möbeltransporte**
von
**Carl Hartwig, Posen**
hat zur Zeit **billige Retourwagen**
7114
nach Breslau,
" Waldenburg i. Schl.
" Berlin,
" Hamburg,
" Düsseldorf
und erbittet gütige Aufträge zur **prompten, gewissenhaften** Ausführung.

**Sommer-Pensionat** 6876
**Colberg.**
Am 1. Juni eröff. m. f. viel. Jahren m. Pens. f. jung. Damen, j. Herren u. Kinder. Vorzü. l. Ref. Frau **Helene Lewinthal, I. Pfannischmiede 18.**

**C. Riemann,**
prakt. Zahnarzt, 5971
**Wilhelmstraße 6.**

**Im Monat Juni**
halte ich nur **8 Uhr Vormittags bis 1½ Uhr Nachmittags Sprechstunden** ab.
**C. Riemann,**
prakt. Zahnarzt 7291

Vertr. f. Posen: **Noack & Gärtner,** Posen, Vor d. Berliner Thor 5.
Berlin, Ecke Leipziger u. Kommandantenstr. Bresl., Hambg., Cöln, Dresd., Leipz., Stuttg.
**Dr. J. Schanz & Co.**
**Patente** sorgf. reell, bill. Verwert. An- u. Verk. v. Erfind.

**Stettin-Kopenhagen**
A. I. Postdampfer **„Titania",**
Capt. **R. Perleberg.**
**Von Stettin:**
**Mittwoch** und **Sonnabend,**
1 Uhr Nachm.
**Von Kopenhagen:**
**Montag** und **Donnerstag,**
2 Uhr Nachmittags.
Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden.
**Rud. Christ. Gribel**
in **Stettin.** 2610

**Künstl. Zähne, Plomben.**
Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.
**Carl Sommer,**
**Wilhelmsplatz 5.**

Die am 1. Juli cr. fälligen Kupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. 7256
**Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.**

**Kapitals-Verbindung.**
Ein Industrieller hiesiger Provinz wünscht mit einem **unternehmenden** Kapitalisten in Verbindung zu treten, behufs rationeller Ausübung des Fabrikbetriebes, Ausdehnung desselben u. eventuell spätere Umwandlung des Unternehmens in eine Commandit- oder Aktien-Gesellschaft. Gefl. Adressen erb. E. 7218 Exp. d. Z.

**10 Mark**
**Belohnung** erhält derjenige, welcher uns die jetzige nähere Adresse des Wirthschaftsbeamten **Zenker,** früheren Rittergutsbesitzer in Rinnersdorf b. Lüben mittheilt. 7260
**Adolf Volkmann & Co.,**
**Glogau.**

## Polnisches.

**Posen,** den 3. Juni.

s. **Der Minister des Innern** soll nach dem „Dziennik“ bezüglich der Naturalisirung von Polen dahin Verfügung erlassen haben, daß ältere Leute, denen man aus wichtigen Gründen das Verbleiben in Preußen gestattet habe, die Naturalisirung nicht gewährt werden solle, dagegen könne dies mit Bezug auf deren Söhne geschehen, wenn 1. Vater oder Vormund des Betreffenden einverstanden seien und alle für die Naturalisirung gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen könnten, 2. die Söhne in Preußen geboren und erzogen worden seien, 3. dieselben zum mindesten deutsch sprechen könnten, und 4. wenn sie sich grade im militärpflichtigen Alter befänden. Für die jungen Leute gebe es mithin nach der Erklärung des Ministers nur zwei Möglichkeiten, entweder sich naturalisiren zu lassen oder das preußische Staatsgebiet zu verlassen. Wer obigen Bedingungen nicht zu genügen im Stande sei, müsse bedingungslos über die Grenze. Die Behörden sollten jedoch das Recht haben, des Deutschen nicht Mächtigen Aufschub zur Erlernung der Landessprache zu gewähren.

s. **Der Erzbischof** ist gestern von seiner Visitationsreise von Czempin aus nach hier zurückgekehrt, wird am Fronleichnamstage die Prozession auf dem Domplatze celebriren und am Freitag zum Abschluß der Mission nach Ceradz kość reisen. (Kuryer.)

s. **Einige Fälle,** wo angeblich polnische Kinder, die in auswärtigen Schulen der deutschen Religionsabtheilung angehörten, und beim Verzuge nach Posen trotz ihrer (angeblich) polnischen Nationalität auch hier den deutschen Religionsabtheilungen zugewiesen wurden, führt heut der „Dziennik“ in entrüstetem Tone an. Das Blatt weiß sogar von einer bezüglichen Verfügung des Schulraths Schwalbe zu berichten. Es droht, daß die polnischen Abgeordneten diese s. Z. vom Vorsitzenden der polnischen Landtagsfraktion, Motty, berührte Angelegenheit wiederum von der Tribüne des Landtags herab zur Sprache bringen würden.

s. **Seine Jubiläums- und Generalversammlung** hält der hiesige „unterrichtliche Hilfsverein für polnische Mädchen“, der vor 25 Jahren gegründet wurde, am 12. d. M., Nachmittags 5 Uhr im Bazar ab. Vormittags findet ein Gottesdienst in der St. Martinkirche statt. (Dziennik.)

s. **Kreisschulinspektor Hasemann**-Schmiegel, der Verfasser jenes eigenthümlichen, an ein hiesiges Blatt gerichteten Gefühlsergusses soll, wie dem „Dziennik“ geschrieben wird, vom Amte suspendirt worden sein. Die Mittheilung bringen wir mit aller Reserve, da auch der „Dziennik“ seinem Gewährsmanne die Verantwortung dafür überläßt.

## Aus der Provinz Posen.

× **Moschin,** 3. Juni. [Mißhandlung.] Der Ziegeleiarbeiter Sluma schlug vorgestern Abend seine Frau derart, daß dieselbe an den Folgen der Mißhandlungen gestern ihren Geist aufgab. S. ist gestern gefesselt dem Gerichtsgefängnisse in Posen eingeliefert worden.

+ **Buk,** 3. Juni. [Kindesmord.] Vor etwa 4 Wochen hatte eine bei einem Wirthe in Kammthal im Dienst stehende Magd ein Kind geboren und dasselbe gleich nach der Geburt getödtet und bei Seite geschafft. Die That wurde aber ruchbar und nach erfolgter Anzeige bei der zuständigen Behörde wurde die Mutter verhaftet. Bei ihrer Vernehmung gab sie zu, ein Kind geboren zu haben, doch sei dasselbe als Frühgeburt todt zur Welt gekommen. Zur Feststellung des Thatbestandes war am gestrigen Tage eine Gerichtskommission aus Samter in Kammthal, wobei festgestellt wurde, daß das Kind lebend zur Welt gekommen, von der Mutter erwürgt und dann vergraben worden ist.

ß **Samter,** 2. Juni. [Prämienschießen. Schulhaus geschlossen. Schul-Revision. Wegen Kindesmordes verhaftet. Ermittelter Dieb. Besitzwechsel.] Bei dem am Sonntag Nachmittag veranstalteten Prämienschießen der hiesigen Schützengilde, mit welchem das diesjährige Pfingstschießen seinen Abschluß fand, errangen die drei ersten Prämien Mineralwasserfabrikant J. Weigelt, Restaurateur C. Beil und Kunstgärtner Kusche. — Wegen großer Baufälligkeit wurde dieser Tage das Schulhaus zu Piarski auf Anordnung des diesseitigen Landrathsamts von dem betheiligten Distriktskommissarius zu Pinne geschlossen. Der schon lange geplante Bau eines neuen Schulhauses ist somit sehr dringend geworden und dürfte demnächst begonnen werden. Es wird beabsichtigt, bis zur Vollendung des Neubaues die Schule miethsweise unterzubringen. — Die Simultanschule zu Neubrück wurde heute durch Oberregierungsrath Kramer und Schulrath Roßmann-Posen im Beisein des Kreisschulinspektor Klewe-Samter einer außerordentlichen Revision unterzogen. Anscheinend handelt es sich hier um die Frage, ob der simultane Charakter der Schule bestehen bleiben soll oder ob die Umwandlung in zwei konfessionelle Schulen geboten sei. — Die Arbeiterin B. Kniehase aus Kammthal wurde am Sonnabend verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Dieselbe steht im Verdacht, ein Ende April heimlich geborenes Kind erdrosselt und bei Seite geschafft zu haben. Der Bruder der Verhafteten hat vor einigen Jahren anläßlich eines Streites auf dem Felde seine leibliche Mutter mit der Sense getödtet. Derselbe wurde für geistesschwach befunden und einer Irrenanstalt überwiesen. — Der Dieb, welcher kürzlich die Telephonleitung, die das Dominium Szczuczyn mit der Zuckerfabrik verbindet, zerstörte und gegen 70 Meter Draht entwendete, ist in der Person eines hiesigen Maurers ermittelt worden. — Das Hausgrundstück Neudorf Nr. 164 in unmittelbarer Nähe von Samter gelegen, hat der emeritirte Chausseeaufseher Hermann Bier von der Wittwe Pfeiffer für 300 M. gekauft.

V. **Fraustadt,** 2. Juni. [Bürgermeister-Bewerber. Gemeinschaftliches Mittagsmahl.] Um die hiesige Bürgermeisterstelle haben sich bis zum heutigen Tage, an welchem die Meldungsfrist ihr Ende erreicht, 88 Bewerber gemeldet. Unter denselben befinden sich 35 Bürgermeister, 5 Beigeordnete, bezw. zweite Bürgermeister, 5 Offiziere (aktive und inaktive vom Lieutenant bis zum Major), 10 Offiziere beziehungsweise Referendare, 3 Kreis- beziehungsweise Kreisausschußsekretäre, 10 Stadtsekretäre, 5 Gemeinde-Einnehmer beziehungsweise Sparkassen-Kontrolleure und 3 Polizei-Kommissare, 4 Regierungs-Supernumerare, 1 Marine-Zahlmeister-Aspirant, 3 Amtsvorsteher, 3 Landwirthe und 1 Kaufmann. Das Alter der Bewerber schwankt zwischen 26 und 58 Jahren. Demnächst wird eine Kommission die in die engere Wahl zu stellenden Kandidaten in Vorschlag bringen. — Aus Anlaß des 250jährigen Jubiläums der evangelisch-neustädtischen Kirche findet Sonntag Nachmittag 1 Uhr nach dem Festgottesdienst im Saale des Liche'schen Hotels ein gemeinschaftliches Mahl statt, zu welchem der Gemeinde-Kirchenrath Einladung hat ergehen lassen.

V. **Fraustadt,** 2. Juni. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Am gestrigen Tage fand unter dem Vorsitz des hiesigen Bürgermeisters Simon in Grünberg i. Schl. im Hotel „Schwarzer Adler“ eine Sitzung des in der Bahnbau-Angelegenheit Züllichau-Fraustadt gewählten engeren Ausschusses statt, an welcher der hiesige Landrath v. Dömming, sowie die Landräthe der Kreise Grünberg, Freistadt, Züllichau theilgenommen haben. Zunächst wurde das Bahnprojekt an der Hand der bisher durchgeführten Schritte und eingegangener Kostenanschläge ꝛc. eingehend erörtert und der Beschluß gefaßt, an maßgebender Stelle der betheiligten Provinzen Posen, Schlesien und Brandenburg die Anfrage zu richten, wie hoch der Zuschuß aus Provinzialmitteln sich stellen würde, wenn die Bahn mit Normalspur gebaut bezw. wenn sie als Schmalspurbahn zur Ausführung gelange. Nach dem von dem im Provinzialbureau für Kleinbahnbauten angestellten Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor von Beyer-Posen angefertigten Kostenanschlage belaufen sich die Kosten für eine normalspurige Kleinbahn von Züllichau nach Fraustadt auf 2 250 000 M., welche von den einzelnen Kreisen nach Maßgabe der sie durchschneidenden Kilometerzahl zu tragen sein würden. Für den Fall, daß sich die Interessenten für die wesentlich billigere Schmalspurbahn entscheiden sollten, wies Landrath von Dömming darauf hin, daß für die projektirte Kleinbahn Fraustadt-Altkloster ein Meter Spurweite in Aussicht genommen und diese auch dann für die Bahn Züllichau-Fraustadt empfehlen würde, zumal ein Einmünden der einen in die andere Linie sich dann leichter ermöglichen lasse. Hiermit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende theilt der Versammlung sodann mit, daß er in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Sagan gezwungen sei, den Vorsitz niederzulegen. Sodann ergriff Namens des Ausschusses, Rittergutsbesitzer, Premierlieutenant Förster-Kontopp das Wort und dankte in herzlichen Worten dem Scheidenden für seine Mühewaltungen und Förderung des Eisenbahn-Projekts. Die Versammlung ehrte ihn durch ein dreifaches Hoch. Zum Vorsitzenden wurde Landrath von Lamprecht-Grünberg gewählt. Der hiesige Landrath v. Dömming bat von seiner Person abzusehen, da er in Folge einer lokalen Eisenbahnangelegenheit zu sehr in Anspruch genommen ist. — Der Ausführung des Bahnprojektes steht nunmehr nichts mehr im Wege, wenn die betheiligten Provinzen und Kreise die finanzielle Sicherstellung desselben übernehmen.

V. **Fraustadt,** 1. Juni. [Konferenz. Bienenzüchter-Verein. Schützenfeier.] Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspektors Grubel fand am heutigen Tage in den Räumen der katholischen Schule zu Ilgen die Konferenz der katholischen Lehrer des Ilgener Konferenz-Bezirkes statt. — Am gestrigen Nachmittag hielt der hiesige Bienenzüchter-Verein unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Lehrer Krey-Nieder-Pritschen eine Vereins-Versammlung ab. Zunächst wurde beim Mitgliede Bauergutsbesitzer Berndt-Nieder-Pritschen ein alter Stock in einen Vohnhoff'schen Ovalstock und beim Mitglied Schloßvorwerksbesitzer Schumann ein alter Stock in eine thüringische Einbeute umgesetzt. Hierauf begaben sich die Mitglieder in den Garten des Gasthofsbesitzers Frost, wo der Vorsitzende einen recht lehrreichen Vortrag über: „Die Anwendung der Kunstwaben und das Schwärmen der Bienen“ hielt. Nach Besprechung mehrerer bienenwirthschaftlicher Angelegenheiten beschloß die Versammlung, der Einladung des Seitscher Bienen-Vereins, am künftigen Sonntag nach dorthin zu kommen zu entsprechen. Hiermit fand die gut besuchte Versammlung ihren Abschluß. — Am 28 Juni d. Js. gedenkt die hiesige Schützengilde aus Anlaß des 50jährigen Besitzes des hiesigen Schützenhausgrundstücks ein Festschießen, an welchem sich auch Nichtvereinsmitglieder betheiligen können, abzuhalten. Auch ist die Abhaltung eines Konzerts und die Veranstaltung eines Tanzkränzchens geplant.

○ **Lissa** i. P., 2. Juni. [Goldene Hochzeit. Sterbekasse.] Gestern feierte das hier wohnhafte Schuhmacher Gaumer'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar, welches noch ziemlich rüstig ist, aber nicht besonders mit Glücksgütern bedacht ist, wurde Seitens der städtischen Verwaltung mit einer Ehrengabe von 30 Mark bedacht. Auch aus dem Zivilkabinet des Kaisers ist ein Jubiläumsgeschenk von 30 Mark eingegangen. — Der hiesige Privat-Sterbekassenverein vereinnahmte dem soeben veröffentlichten Jahresbericht zufolge im abgelaufenen Geschäftsjahr 5843,58 Mark; verausgabt wurden 3551,07 Mark, so daß in das neue Geschäftsjahr mit einem Bestande von 2292,51 Mark getreten wurde. Das Gesammtvermögen der Sterbekasse beträgt 13 829,71 Mark, die Mitgliederzahl ist gegenwärtig 462.

○ **Lissa** i. P., 2. Juni. [Masern. Silberne Hochzeit. Bürgerjubiläum.] In Witschensky und anderen Ortschaften unseres Kreises sind die Masern ausgebrochen, so daß der Schulunterricht hat ausgesetzt werden müssen. — Gestern feierte der hier wohnhafte Maschinenfabrikant Bornhagen mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. — Sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging kürzlich hierselbst Stadtrath Rauhut. Der Jubilar hat an dem politischen und kommunalen Leben unserer Stadt stets regen Antheil genommen, unter anderem ist er auch ein Mitbegründer des hiesigen liberalen Wahlvereins. Im Dienste der hiesigen Kommune hat er sich als Bezirksvorsteher, Schiedsmann, Stadtverordneter, Stadtrath und Provinzial-Landtagsabgeordneter Verdienste erworben.

<< **Meseritz,** 1. Juni. [Pferde- und Rindviehschau.] Durch den Vorstand des landwirthschaftlichen Kreisvereins fand heute auf dem Schützenhausplatze eine Prämiirung von Pferden und Rindvieh bäuerlicher Besitzer statt. Von Pferden waren im Ganzen 95 Stuten und 70 Fohlen ausgestellt. Es wurden für dieselben an Prämien 682 M. bewilligt, die auf 13 Aussteller in Höhe von 30—100 M. entfielen. Außerdem wurden 37 Ausstellern Freideckscheine im Werthe von je 9 Mark übergeben. Wenn auch langsam, so ist doch ein steter Fortschritt in der eigenen Fohlenzucht zu verzeichnen. — Zahlreicher als im Vorjahre und

---

## Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(57. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Jawohl, sie spielte brillant. Die zweite Partie zwar gewann er, die dritte aber war wieder Remis.

„Ich danke,“ sagte sie da, und schob das Schachbrett zurück.

„Sie spielen nicht mehr?“ fragte er förmlich erschreckt.

„Nein, drei Partien sind gerade genug.“

„Sie sagten doch . . . sieben . . . In zwei Tagen vierzehn.“

„Ja,“ sagte sie lächelnd, „das wohl, aber nur, wenn wir wieder gut Freund werden würden,“ und sie sah ihn kokett lächelnd dabei wieder an.

„Ja, sind wir's denn nicht?“ fragte er ganz erstaunt.

Sie aber lachte hell auf.

„Ja, wenn wir es sind, ist's was andres. An Ihnen, Herr Ingram,“ und er machte seinen Zug.

So spielten sie am ersten Tag ihre sieben Partien und am zweiten, und sie gewann drei, er vier, und sieben wurden Remis.

„So,“ sagte sie dann, „und jetzt sind wir quitt,“ und stand auf und wollte gehen. Nein, sie ging wirklich.

Er aber saß ganz nachdenklich da. Dann ging er zu ihr.

„Mistreß Edith,“ sagte er ihr, „könnten wir nicht . . . könn . . . könnten wir nicht . . . . wie soll ich nur sagen . . . könnten wir nicht wieder spielen . . . recht oft wieder spielen? Könnten wirs nicht?“

„Warum nicht?“ entgegnete sie.

„Und könnten wir nicht das Ideal wieder erreichen, jenes Ideal . . .“

„Das ich Ihnen damals versprach?“ fragte sie. „Nein, das können wir nicht. Denn Ihr Ideal mag es sein, Mr. Ingram, Tag und Nacht nur zu spielen, meins aber nicht. Das Ideal einer Frau, kann das nicht sein . . .“

„Kann das nicht sein,“ wiederholte er wie mechanisch. „Schade,“ setzte er dann hinzu, „schade, denn sonst . . .“

„Sonst?“ fragte sie ihn.

„Sonst sehe ich nicht ein,“ entgegnete er, „warum wir nicht thun könnten, was wir schon einmal gethan.“

„Heirathen, meinen Sie?“

„Heirathen, ja.“

„O!“ lachte sie auf, „das können wir noch. Wir schließen dann einfach ein Kompromiß.“

„Ein Kompromiß?“ und er athmete auf.

„Ja, ein Kompromiß; wir heirathen wieder. Und einen Theil meiner Zeit schenken Sie mir, den anderen schenke ich Ihnen.“

„Abgemacht,“ sagte er, „und welchen Theil wollen — Sie?“ — — —

Das war die Geschichte, wies kam, daß Jos Ingram an Bord des Dampfers neben ihr stand — neben seiner geschiedenen, zukünftigen Frau.

### Sechstes Kapitel.

In welchem Zwei sich finden.

Mistreß Mary liebte es, mit ihrer Schwester Jane auf Crookes Eiland herumzuflaniren. Was gabs auch nicht alles zu sehn! Ein Leben herrschte hier, wie kaum in Newyork, ein Leben voll fieberhafter Bewegung, fieberhafter Thätigkeit, fieberhafter Arbeit.

Das war ein Hämmern und Pochen, ein Nieten und Schmieden, ein Pusten und Keuchen, ein Rasseln und Sausen, Ohren betäubend, Sinne verwirrend.

Und alles so geheimnißvoll ruhig zugleich, trotz all' des Lärmens. Kein Rauch, kein Schlot, keine dampfenden, pustenden, schnaubenden Maschinen. Nein.

Wozu war denn James Crookes der Electric King, wozu wär' ers gewesen, wenn er dem Dampfe auch nur so viel gelassen hätte!

Nur dort, an den Ufern, dort sah man noch rauchende Schlote; aber die gingen James Crookes gar nichts an, denn es waren die Schlote der Dampfer, die zu Hunderten tagtäglich kamen und gingen.

Ja, zu Hunderten. Und das war wahrhaftig auch nöthig. Denn wehe, wenn das Material — zu dem Baue nicht mehr, denn der war, jetzt schon, vorüber — doch die Masse all' dessen, was zur Verproviantirung noch nothwendig war, nicht rechtzeitig ankam.

Die Masse von Sachen, die nothwendig waren, um auf Jahre hinaus für fünfzig-, für sechzig-, für hunderttausend von Menschen zu sorgen.

Und das lebende Material noch zumal.

Die Heerden von Ochsen, von Kühen, von Büffeln und Stieren. Die Heerden von Lämmern und Widdern und Schafen, die Millionen von Hühnern und Tauben und Vögeln, die Tausende und Abertausende von nützlichen, brauchbaren Thieren jedweder Art.

Und dann die Maschinen!

Die mächtigen, riesigen, massigen Maschinen für all' die Fabriken, die dort im neuen Planeten zur Aufstellung kamen. Fabriken, die alles beschafften, was hier auf diesem Planeten von Nöthen war oder schien.

Und dann . . .

Doch all' das zog Mary nur weniger an. Sie wanderte lieber dorthin, nach dem südlichen Eiland, dorthin, wo die Passagierdampfer anlegten, denen Hunderte und Hunderte von Menschen entstiegen.

Neugierige meist, die das geschäftige Treiben auf der Insel da sehen, die die Wunder da alle bestaunen wollten, denn es gab wahrhaftig zu sehen, zu bewundern genug.

Neugierige meist. Doch Andere auch.

Andere, die blieben.

Und so stand sie auch heute dort auf dem Kai, und sah, wie ein Schiff, ein mächtiges, prächtiges Schiff, gerade ankam.

Sah, wie der Menschenstrom sich vom Dampfer über die Brücke hinab, nach dem Landungskai wälzte.

Und plötzlich ein Ruf! ein erstickter Ruf hinter ihr!

„Mistreß Mary!“

Und jäh wendet sie sich um in tiefem, in plötzlichem Erschrecken. Todtbleich ist sie, und es ist, als ob sie ein Schwindel erfaßt. Und —

„Oh! Mr. Loster!“ schlägt's an ihr Ohr.

Jane ist's, die 's sagt.

(Fortsetzung folgt.)

von besserer Güte war auch Rindvieh ausgestellt: 20 Kühe, 35 Fersen, 20 Bullen, 1 Ochse und 2 Kälber.

○ **Pleschen,** 2. Juni. [Vom Denkmalsplatz Turnplatz. Feuerwehrverein.] Einen recht öden und trostlosen Anblick gewährt der Denkmalsplatz vor der hiesigen evangelischen Kirche. Nach der Enthüllung des Kriegerdenkmals hatte sich hier ein Verschönerungsverein gebildet, der die Ausschmückung des bisherigen Turn-, nunmehrigen Denkmalsplatzes sich zur Hauptaufgabe gestellt hatte. Nachdem die Stadt dem Verein den Platz überlassen hatte, wurde auch mit der Arbeit fleißig begonnen; es wurden die den Platz einschließenden Bäume umgehauen, auch zur Planirung Erde und Kies angefahren. Mehr ist bisher aber nicht geschehen; ein großer Theil der angefahrenen Erde ist noch nicht einmal planirt, die Erde liegt noch immer in Haufen friedlich nebeneinander, wie die Fuhrleute ihn abgeladen und soll schon manchen Fremden zu der Frage, warum man gerade den Denkmalsplatz als Ablagerungsstelle für Schutt und dergl. gewählt habe, Veranlassung gegeben haben. Auch den Besuchern der evangelischen Kirche ist der augenblickliche Zustand des Denkmalsplatzes ein unangenehmer Anblick. Dem Vernehmen nach soll der Verein über nur spärliche Mittel verfügen, die ihm eine Ausschmückung des Platzes vor der Hand nicht ermöglichen. Ist dies der wirkliche Grund, so hätte man mit dem Entfernen der Bäume ec. warten sollen, bis die nöthigen Mittel beisammen sind, da der Platz in seiner früheren Beschaffenheit einen nicht schönen, doch immerhin erträglichen Anblick bot. — Nachdem die Stadt den städtischen Turnplatz an das Komitee für Errichtung des Kreis-Kriegerdenkmals abgetreten hat, ist jetzt ein Theil des Reitplatzes (vor dem früheren Zeughause, jetzigen Turnhalle) zum Turnplatz eingerichtet worden. — Vor ca. zwei Jahren hat der hiesige Feuerwehrverein auf dem Reitplatze einen Steigerthurm errichten lassen. Da die Ausführung des Baues von dem Bauplane abwich und der Thurm sich als ungeeignet für die Ausführung der Uebungen der hiesigen Feuerwehr zeigte, verweigerte der Feuerwehrverein die Abnahme des Thurmes, der jetzt, nachdem er fast zwei Jahre ängstlichen Gemüthern der Nachbarhäuser einen heillosen Schrecken bereitet hat, abgerissen worden ist. Die Feuerwehr will nunmehr auf einen Steigerthurm verzichten und die ihr zur Errichtung eines solchen von der Provinzialfeuersozietät bewilligten 700 M. zum Ankaufe einer eigenen Feuerspritze verwenden.

○ **Koschmin,** 2. Juni. [Feuer. Grundstücksverkauf.] Vorgestern Abend brannte in Zymnawoda ein Gesindehaus ab. Von den vier in demselben wohnenden Familien haben zwei ihr ganzes Hab und Gut verloren. Gestern Vormittag brannte auch ein Arbeiterhaus in Wrotkow völlig nieder. — Die in der Pleschenerstraße Nr. 110 und 111 hierselbst belegenen, dem Kaufmann Idzkowski in Posen gehörigen Grundstücke sind durch freihändigen Verkauf für den Preis von 14 750 Mark in den Besitz des Kunstgärtners Karl Lehe hier übergegangen.

ff. **Kriewen,** 2. Juni. [Masern. Obduktion.] In den umliegenden Ortschaften Zelasno, Stankowo, Ossowo, Woynowitz und Maciejewo sind unter den Kindern die Masern ausgebrochen, so daß einige Schulen schon geschlossen werden mußten, in anderen die Schließung unmittelbar bevorsteht. Es wurde daher auch für die genannten Dörfer die Aufhebung der jetzt anberaumten Impftermine verfügt. Der bisherige Verlauf der Krankheit giebt jedoch zu ernsteren Befürchtungen keine Veranlassung. — Auf dem Friedhofe im nahen Rothdorf fand heute die Obduktion eines erst kürzlich beerdigten 11jährigen Knaben aus einem zu dieser Parochie gehörigen Dorfe statt. Trotzdem der behandelnde Arzt als Todesursache Lungenentzündung festgestellt hatte, will der betreffende Vater nachzuweisen suchen, daß der Tod auf Mißhandlung zurückzuführen sei.

* **Czarnikau,** 1. Juni. [Unglücksfall.] Während des gestrigen Schützenfestes in Putzighauland diesseitigen Kreises wurde ein 14jähriger Knabe, welcher als Scheibenanzeiger fungirte, fahrlässigerweise erschossen.

√ **Wongrowitz,** 2. Juni. [Bootstaufen.] Bekanntlich besteht hier seit dem Herbst vergangenen Jahres ein Gymnasial-Ruderklub, welchem unter der Leitung des Oberlehrers Neumann der größere Theil der Schüler der Oberklassen angehört. Durch die Geneigtheit der Schulaufsichtsbehörde erhielt der Ruderklub auch bald 2 Boote, einen 8-Riemer und einen 4-Riemer, überwiesen. Diese Boote, obgleich schon seit verg. Herbst im Gebrauch, waren bisher noch namenlos. Unter der Theilnahme zahlreich erschienener Gäste vollzog gestern der genannte Führer der kleinen Flottille den Taufakt an einer hübsch gelegenen Uferstelle des Durowoer Sees. Hierbei entwarf Herr Neumann einen kurzen Bericht über die bisherige Thätigkeit des Ruderklubs; danach wurden noch im verg. Jahre 25 Fahrten unternommen und 180 Kilom. zurückgelegt. In diesem Jahre wurden im April und Mai trotz ungünstigen Maiwetters schon 42 Fahrten mit über 300 Km. gemacht. Redner dankte der Schulaufsichtsbehörde für das Entgegenkommen bei Bewilligung der Mittel, dem Gymnasialdirektor Dr. Zenzes für die Bereitwilligkeit, mit der er sich der mit dem Unternehmen verbundenen amtlichen Mühen unterzogen hatte, der Frau Gymnasialdirektor für die stets bewiesene Zuneigung und dafür, daß sie genehmigt, das eine Boot auf ihren Vornamen zu taufen. Darauf wurde der Taufakt vollzogen, indem der 8-Riemer „Toni", der 4-Riemer „Adler" genannt wurde. Direktor Zenzes dankte im Namen seiner Frau und für sich und wünschte dem Gymnasial-Ruderklub ein weiteres Blühen.

a. **Inowrazlaw,** 2. Juni. [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] wurde zuerst in geheimer Sitzung die Wahl des Stadtbaurathes vollzogen. Von den drei auf die engere Wahl gestellten Kandidaten ging der Stadtbaumeister Seliger aus Mainz als gewählt hervor. Hierauf wurde in öffentlicher Sitzung über: „Konzession zum Betriebe einer Straßenbahn mit Pferdebetrieb" verhandelt. Aus dem vorgetragenen Berichte geht hervor, daß um Erlangung einer Konzession zur Anlegung einer Straßenbahn zwei Bewerber bei der Regierung vorstellig geworden sind. Dr. Müller will eine elektrische Bahn, und der Ziegeleibesitzer B. Schwersenz eine Bahn mit Pferdebetrieb anlegen. Da das Terrain der Bahnhof- und Friedrichstraße Eigenthum des Fiskus ist und nur diese beiden Straßen die Hauptverkehrsstraßen der anzulegenden Bahn sind, hat die Regierung die Konzession zu ertheilen; sie will nun mit Privatpersonen, weil diese nicht genug Garantie leisten können, nicht verhandeln, sondern die Konzession nur einer Aktiengesellschaft oder der Stadt selbst ertheilen. Der Magistrat beantragt nun, die Versammlung wolle darin willigen, daß die Regierung der Stadt die Konzession zum Straßenbahnbetriebe ertheile, und dann wolle die Stadt die Konzession einer andern beliebigen Person übertragen. Dieser Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor. Es wurde betont, daß, wenn die Stadt Trägerin der Konzession geworden, sie auch die Garantie für jeden Schaden übernehmen muß. Der Vorsitzende meinte jedoch, daß noch keiner wisse, welche Bedingungen die Regierung mit der Ertheilung der Konzession verbinden werde. Nachdem auch der erste Bürgermeister Hesse für das Projekt gesprochen, wird der Magistratsantrag bewilligt. Ein Antrag der Militärbehörde des II. Armeekorps, „die Soolbad-Preise für bedürftige Militärpersonen zu ermäßigen", wird von der Versammlung mit Rücksicht darauf, daß viele Militärpersonen auch von andern Armeekorps die hiesigen Soolbäder aufsuchen, berücksichtigt, und der Preis pro Bad von 1 M. auf 75 Pfg. ermäßigt. Ebenso wurde der Preis für Soolbäder für Mitglieder des Magdeburger Beamtenvereins, obgleich bis jetzt noch kein Beamter jenes Privatvereins die Soolbäder Inowrazlaws aufgesucht hat, auf 80 Pfg. ermäßigt. Der Antrag auf „Bewilligung der Mittel zur Legung einer Gehbahn vor den städtischen Grundstücken" wurde nach lebhafter Debatte vertagt.

* **Inowrazlaw,** 2. Juni. [Verhafteter Lieutenant.] Wegen dringenden Verdachts, sich gegen § 176,3 des St.-G.-B. vergangen zu haben, wurde dem „Kuj. B." zufolge der Lieutenant F. vom hiesigen Infanterie-Regiment arretirt. Da man aber Zweifel an seiner geistigen Verfassung genommen hat, ist er vorläufig im hiesigen Lazareth untergebracht, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Gleiwitz,** 1. Juni. [Von der Paßpolizei. Liebesabenteuer.] Eine ganz abenteuerliche Geschichte] von unserer Paßpolizei wird auf der Kronprinzenstraße kolportirt. Eine Wittwe verlangte angeblich einen Halbpaß zur Wallfahrt nach Czenstochau. Derselbe wurde ihr verweigert und die Petentin dahin beschieden, daß ihr ein solcher nur dann verabfolgt würde, wenn sie als Grund ihrer Reise den Besuch von Verwandten angebe. Da sie thatsächlich eine Tante in Sosnowice hat, gab sie zuletzt diesen Grund an und erhielt den Paß. An der Grenze wurde sie zurückgewiesen, weil der Paß — falsch ausgestellt war. — Einen gefährlichen Sprung wagte gestern ein allzu feuriger Liebhaber in Schönwald. Er unterhielt ein Verhältniß mit einer Schönen. Eltern und Brüder waren dagegen, doch das Mädchen wollte von ihrem Schatz, der übrigens ein ordentlicher, aber armer Mann ist, nicht lassen. Er legte daher eine Leiter an die Giebelseite des Wohnhauses seines Liebchens an und setzte sich auf das Fensterbrett der Dachstube, wo seine Herzallerliebste wohnte. Das hatten aber die Brüder bemerkt und zogen die Leiter weg. Während sie nun die Treppe hinaufstürmten, um dem feurigen Liebhaber das Leder zu versohlen, sprang der Gefährdete entschlossen herunter und zwar in ein Brombeerengebüsch, daß ihm viele Kratzwunden beibrachte. Die Brüder fanden nur die Schwester vor. Diese aber machte kurzen Prozeß und warf die Störer ihrer Liebesidylle kurzer Hand die Treppe hinunter.

* **Greiffenberg,** 1. Juni. [Unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe.] Gestern Abend geschah hierselbst ein überaus trauriger Unfall. Der zweite Geselle in der großen Mühle ist im Besitze eines Teschings. Dasselbe hatte er geladen stehen lassen. In seiner Abwesenheit ergriffen es der Kutscher Sauer und der Mühlhelfer Lindner; sie wollten damit die beim Militär gelernten Griffe ausführen, hatten sich jedoch nicht von dem Geladensein der Waffe überzeugt. Der Helfer hatte das Gewehr zum Abfeuern in der Hand. Plötzlich ging der Schuß los und traf den S. in den Kopf, daß er sofort zusammenbrach. Im Laufe der Nacht ist er seinen Verletzungen erlegen. Der verunglückte junge Mann stammt aus Ullersdorf bei Liebenthal, wohin er in Begleitung seiner Eltern geschafft wurde.

* **Danzig,** 2 Juni. [Die bedeutende Kunstsammlung] des auch in Posen rühmlichst bekannten Kunstkenners und Sammlers Herrn Gieldzinski hierselbst wurde neulich von dem Prinzen Georg von Sachsen besucht, der auf der Rückreise von der Krönungsfeier in Moskau sich in Danzig einige Tage aufhielt. In der Sammlung fielen dem Prinzen vor allem die Stücke aus Alt-Meißner Porzellan auf, unter denen er Formen entdeckte, die er bis jetzt noch nicht gesehen hatte. Später schickte er durch einen Hofbediensteten Herrn Gieldzinski sein Bild mit Widmung.

* **Stettin,** 2. Juni. [Kirchliches. Zu dem Fall des Pastors Rauh in Cladow,] der inzwischen, wie wir bereits gemeldet haben, zur Vermeidung einer Disziplinaruntersuchung sein Pfarramt unter „Verzichtleistung auf die Rechte des geistlichen Standes" niedergelegt hat, erfährt die „Post" noch folgende Einzelheiten, die sie unter der Spitzmarke „Kirchliches" mittheilt. Rauh hat sich danach in der Weise in den Besitz der Werthpapiere gesetzt, daß er bei der Beschaffung der Kassetten, deren Schlüssel sich in den Händen je zweier Kirchenältesten befanden, und in denen die Werthpapiere aufbewahrt waren, sich ohne Wissen der Aeltesten doppelte Schlüssel hat machen lassen. Er hat die Kassetten damit geöffnet, die Werthpapiere herausgenommen, die vorschriftsmäßig außer Kurs gesetzten Papiere durch Fälschung der Inkurssetzungsvermerke wieder in Kurs gesetzt und die Werthpapiere verkauft.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Kottbus,** 2. Juni. Vier ehemalige Arbeiter der Geisler'schen Tuchfabrik wurden von der hiesigen Strafkammer wegen Landfriedensbruch, begangen beim letzten Textilarbeiter-Ausstand, zu Gefängnißstrafen von sechs Monaten bis zu 1½ Jahren verurtheilt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

* **Leipzig,** 2 Juni. Der in der Gegend von Gnesen wohnende Gutsbesitzer Karl Hertel kam eines Tages von der Jagd und betraf einen Mann bei der Plünderung seines (Hertels) Rübenfeldes. Er hieß den Dieb mitgehen und schoß ihn, als er entfliehen wollte, in die Beine, um ihm einen „Denkzettel" zu geben. Das Landgericht Gnesen hat am 23. März Hertel wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 2. Juni. Das Philharmonische Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Muck begiebt sich bekanntlich nach Moskau, lediglich zu dem Zweck, bei dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin an dem Abend, da der Zar die Botschaft besucht, ein Konzert zu veranstalten. Das vielköpfige Orchester erhält für diese Reise von Scheveningen, wo es augenblicklich konzertirt, nach Moskau die Kleinigkeit von 28000 M. Bei der Generalprobe am Dienstag im Opernhaus welcher bekanntlich der Kaiser beiwohnte, kam nur das für Moskau bestimmte Programm zum Vortrag. Alsbald nach dem Konzert bei dem deutschen Botschafter in Moskau begiebt sich das Philharmonische Orchester wieder zurück nach Scheveningen.

Im Haupt-Industriegebäude der Gewerbe-Ausstellung funktionirte Montag Abend zum ersten Male die elektrische Beleuchtung ohne Fehler bis 9½ Uhr Abends und ließ den Innenraum des gewaltigen Gebäudes fast in Tageshelle erstrahlen. Leider aber hatte die so ersehnte abendliche Beleuchtung der Halle für die Ausstellungsbesucher zum großen Theile ihren Beruf verfehlt. Wohl als sichtbaren Ausdruck ihrer Unzufriedenheit mit dem Beschlusse der Ausstellungsleitung, daß den Ausstellern hinfort nur eine Vertreterkarte unentgeltlich gewährt werden soll, eine zweite oder mehrere aber mit je 15 M., wie Dauerkarten, zu bezahlen sind, hatten viele Aussteller bereits um 8 Uhr, die Sattler-Abtheilung sogar um 7 Uhr Abends selbständig Schluß gemacht und ihre Ausstellungsobjekte durch Bedecken mit Plänen und Leinwandhüllen den Blicken der Ausstellungs-Besucher entzogen. Der erste Ausstellungsabend bei voller elektrischer Beleuchtung bot in Folge dieser Demonstration der Aussteller gewissermaßen das Bild eines riesigen Jahrmarkts während der Sonntagsruhe.

Die gesammte Garnison Berlins soll die Ausstellung kompagnieweise besichtigen. Den Anfang machte am Montag die sechste Kompagnie des dritten Garde-Regiments z. F., deren Mannschaften je 50 Pf. als Eintrittsgeld erhielten. Wie es heißt, hat der Kaiser aus seiner Privatkasse einen Betrag ausgesetzt, der zur Deckung des Eintrittsgeldes für die Berliner Garnison benutzt werden soll.

Frl. Luise Fuhrmann, die Oberin des Viktoriahauses für Krankenpflege in Berlin, ist gestern gestorben. Sie hat diesem Vereine seit seiner Gründung 1883 vorgestanden und ihn aus den kleinsten Anfängen bis zu seiner jetzigen Höhe gebracht. Mehr als 300 Pflegerinnen sind unter ihrer Leitung ausgebildet worden und haben im städtischen und privaten Dienst sich als gut geschult erwiesen. Frl. Fuhrmann, welche 54 Jahre alt geworden ist, hat diesen stetig anwachsenden Erfolg ihrer Thatkraft und ihrer Umsicht zu danken, die sie zu ihrer schwierigen Stellung außerordentlich befähigten. So setzte sie es durch, daß der Verein, der sein erstes Domizil im städtischen Krankenhaus im Friedrichshain hatte, ein eigenes Pflegerinnenheim auf einem vom Verein angekauften Terrain in der Landsbergerstraße erbaute. In den letzten Jahren erstreckte sich die vielgesuchte Thätigkeit der Viktoriaschwestern über ganz Deutschland, aber die städtischen Krankenhäuser am Friedrichshain und am Urban beschäftigen doch weitaus den größten Theil derselben. Frl. Fuhrmann, welche die Gunst der Kaiserin Friedrich, der Protektorin des Victoriahauses, in hohem Maße genoß, war Inhaberin des Louisen-Ordens.

Aus dem Rathhause kommt die Kunde, daß auf Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg gegen den Bureau-Hilfsarbeiter Malitz das Disziplinar-Verfahren eingeleitet und der Angeschuldigte sofort vom Amte suspendirt worden ist. Malitz war früher schon einmal und zwar wegen gewisser Ausschreitungen vom Magistrat entlassen worden, und schon damals hatte der Oberpräsident in Folge der Beschwerde des Malitz die Einleitung des Disziplinar-Verfahrens gegen denselben verlangt. Der Bezirksausschuß hatte indeß ein solches Verfahren für unzulässig erachtet, weil dem Malitz die Beamten-Eigenschaft mangele. Nachdem nun jetzt das Reichsgericht dahin für Recht erkannt hat, daß Malitz als festangestellter Beamter zu betrachten sei, hat der Oberpräsident auf Grund des „Gesetz vom 21. Juli 1852, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, die Versetzung derselben auf eine andere Stelle oder in den Ruhestand", auf's Neue die Einleitung des Disziplinarverfahrens und die Suspension vom Amte angeordnet.

Friedmann hatte heute eine zweite Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen, der sich wiederum zu ihm in die Zelle begab. Durch einen Zufall wurde heute ein Zusammentreffen zwischen Friedmann und Hammerstein herbeigeführt. Beide wurden zu dem täglichen Spaziergang gleichzeitig nach dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses geleitet. Sprechen konnten sie mit einander jedoch nicht. Sie gingen auf verschiedenen Seiten und werden wohl auch keine Lust zur Annäherung haben, selbst wenn sie gestattet wäre.

Ein merkwürdiger Selbstmord. Auf dem Friedhof in Steglitz brachte sich am Montag ein Mann in mittleren Jahren aus einem Revolver zwei Schüsse bei, lief dann weg und tödtete sich in Groß-Lichterfelde auf der Straße durch einen dritten gut gezielten Schuß in die Schläfe. Die Persönlichkeit des Selbstmörders ist nun festgestellt. Es handelt sich um den 49 Jahre alten Handlungsgehilfen Heinrich Stamer, der hier in Berlin bei dem Tuchhändler Raßmuß in der Charlottenstr. 77 in Stellung war und wohnte. Stamer hat am 26. v. Mts. heimlich seine Wohnung verlassen und war seitdem nicht mehr gesehen worden. Wo er sich inzwischen aufgehalten hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Mann scheint in einem Anfalle von Geistesgestörtheit freiwillig aus dem Leben geschieden zu sein. Er litt schon längere Zeit an einer Herzkrankheit und nervösen Anfällen.

† **Die Proklamirung des Prinzen Sizzo von Leutenberg,** Sohnes des verstorbenen regierenden Fürsten Günther, zum Thronerben in Schwarzburg-Rudolstadt ruft ein an dessen Person sich knüpfendes Vorkommniß wieder ins Gedächtniß zurück, welches im Herbste 1865 durch ganz Deutschland berechtigtes Aufsehen erregte. Das „B. Tgbl." schreibt: Es ist dies der Prinzenraub à la Kunz von Kaufungen, den der Frankenhäuser Arzt Dr. Weise damals auszuführen plante, ein verschrobener Kopf, der mit allen möglichen Behörden sich in den Haaren lag, zu seinen Gunsten den Fürsten Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt vergeblich in seine Verwickelungen hineinzuziehen versucht hatte und nun auf diese Weise sich an dem Fürsten zu rächen und dabei gleichzeitig zu Gelde zu kommen trachtete. Er beabsichtigte, den Prinzen aus dem Schlosse zu Frankenhausen, in welchem damals das fürstliche Hoflager war, in eine Gipsschlotte am Kyffhäusergebirge, die davon noch heute „Prinzenhöhle" heißt, und von da auf einen einsam gelegenen Bauerhof in dem preußischen Dorfe Hackpfiffel zu entführen und ihn dann nur gegen 20 000 Thaler Lösegeld sowie Zusicherung voller Straffreiheit wieder loszulassen. Ein Vertrauensmann verrieth jedoch die Sache dem Fürsten, und Dr. Weise mußte in die Frankenhäuser Frohnfeste wandern. Fürst Friedrich Günther ließ jedoch Gnade für Recht ergehen und gab dem verschrobenen Manne das Reisegeld nach Amerika. Dort ist er später verschollen.

† **Unterhaltungen im Theater.** Eigenthümliche Zwischenspiele, in welchen die Galerie die Hauptrolle spielt, finden nicht selten in den irischen Theatern statt, wo sich die Polizeigewalt sehr wenig bemerkbar macht und das Publikum ein Recht zu haben glaubt, sich nach seiner Weise zu ergötzen. Folgendes ereignete sich nach den „B. N. N." im Theater zu Dublin, als es zuerst von dem Lord-Lieutenant (Vizekönig) und seiner Gemahlin besucht wurde. „Pat Mooney!" ruft eine Stimme von der Galerie. — „Was giebts?" antwortet Pat von der entgegengesetzten Seite. — Stimme: „Kannst Du sie (den Lord-Lieutenant und seine Gemahlin) sehen, Pat?" — P. M.: — „Ja wohl. — S.: „Nun, wie sieht er denn aus?" — P. M.: „Ungefähr wie ein Viehmaster. Eine ziemlich lange Nase hat er auf jeden Fall." — S.: „Hat er Verstand — glaubst Du wohl?" — P. M.: „Das möchte ich nicht verbürgen." — S.: „Sieht er aus, als wenn er gutmüthig wäre?" — P. M.: „Nun ja, das thut er und scheint auch einen Spaß zu verstehen." — S.: „Dann werden wir nicht nöthig haben, ihn wieder zurückzuschicken." — P. M.: „Lieber nicht, wir könnten einen schlimmeren bekommen. (Lautes Gelächter.) Er soll hübsch generös sein und sein Geld wie ein Fürst verthun. — Die Galerie: „Bravo, Bravo! Wir wollen ihn behalten, wir wollen ihn behalten. Ein dreimaliges Hurrah für den Lord-Lieutenant!" (Hurrahrufen.) — S.: „Nun, Pat, und wie findest Du sie?" — P. M.: „Na, so so. Sie würde nicht gerade ein Pferd scheu machen." (Gelächter, an dem Lady Theil nimmt.) — S.: „Ist sie groß?" — P. M.: „Wart' bis sie aufsteht." — S.: „Hältst Du sie für gutmüthig?" — P. M.: „Allerdings! Sie hat echtes Blut in den Adern und genug davon." — S.: „Wir können sie also behalten, Pat?" — P. M.: „Ei freilich, je länger, desto besser. Sie wird gewiß ein gutes Wort für die Armen einlegen und arme Wöchnerinnen nicht darben lassen. Gott segne sie!" — Galerie: „Bravo! Bravo! Dreimal Hurrah für Ihre Herrlichkeit! Dreimal Hurrah für die Lady-Lieutenant!" (Andauerndes Hurrahrufen und Gelächter.) — P. M. (den Lord-Bürgermeister neben dem Vizekönig erblickend): „Gott grüße Euch, Dan Finnagan! Seid Ihr das?" — Galerie: „Aha, seid Ihr das, Dan Finnagan, seid Ihr das?" (Zischen und Lachen.) — P. M.: „Meiner Treu! Das ist schön, Euresgleichen dort unten bei den Standespersonen zu sehen, Dan Finnagan! (Lautes Gelächter, das dem Angeredeten wenig behagt.) Nun, Ihr braucht uns nicht so böse anzugucken. Manch gutes Mal habt Ihr ja selbst hier oben gesessen — Ihr wißt's ja

recht gut, alte Essigkruke. (Schallendes Gelächter.) — S.: „Es ging Euch nicht immer so gut, Dan Finnagan! Ihr habt nicht immer solch weiße Glaceehandschuhe getragen. — B. M.: „Meiner Seel', sicher nicht! Und auch keinen so galanten Dreimaster!" — S.: „Noch den weißen Stab, alter Sünder, der Ihr seid, als Ihr die Materialienhandlung hieltet, und den Michel Kelly um manchen Dreier betroget." — Galerie: „Aha! Wer betrog Michel Kelly — wer betrog Michel Kelly — wer betrog den Michel Kelly?" (Furchtbarer Lärm. Das Stück beginnt.)

† **Die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins** hat sich wieder um ein Beträchtliches erweitert. Im Vereinsjahre 1895/96 wurden im Ganzen 792 Stellen für Lehrerinnen und Erzieherinnen besetzt, und zwar 508 durch das Leipziger Centralbureau und die mit demselben verbundenen Agenturen in Deutschland, 180 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in England, 90 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich und 14 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Italien. Der Geschäftsverkehr war das ganze Jahr hindurch ein sehr reger, auch augenblicklich sind zahlreiche Lehrerinnen- und Stellengesuche zu erledigen. Die Centralstelle der ganzen Stellenvermittlung befindet sich: Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.

† **Heiteres.** Gutes Kennzeichen. „Ist Dein Brüderchen schon wieder gesund?" — „Jawohl; er hat heute vom Papa schon wieder die ersten Prügel bekommen!"

Aus einer Vertheidigung. „. . . Bitte, meine Herren Geschworenen, den Angeklagten freizusprechen, er ist ein Opfer der Gelegenheit, welche bekanntlich Diebe macht!"

## Handel und Verkehr.

** **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.** Wie aus dem Inseratentheile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Kupons bereits vom 15. Juni ab eingelöst.

W. **Warschau,** 1. Juni. [Orig.-Wollbericht.] Der immer näher heranrückende Wollmarkt macht sich im ständigen Wollhandel recht fühlbar. Unsere Fabrikanten, die ohnehin über schwierigen Absatz des fertigen Fabrikats klagen, kaufen vor der Hand nur den allernothwendigsten Bedarf, weil sie erst den Verlauf des Wollmarkts abwarten wollen. Man verkaufte von den feineren Wollen einige Partien zu Mitte der 70er Thaler, ferner von mittelfeiner Wolle ca. 300 Ztr. à 68 Thaler polnisch pro Zentner. Die Läger sowohl hier als auch in der Provinz sind kleiner als im Vorjahr. Kontraktabschlüsse waren während der letzten 14 Tage vor größerem Umfange. Nachdem Produzenten sich in niedrigere Gebote fügten, wurden bedeutendere Partien von Spekulanten zu annähernd vorjährigen Kontraktschlüssen gekauft. Deutsche Großhändler haben Vieles in den Gouvernements Petrikau und Kalisch kontraktlich an sich gebracht. Die Schur ist in vollem Gange und wird vom Wetter sehr gefördert.

## Marktberichte.

** **Berlin,** 3. Juni. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 301 Rinder. Rinder hinterlassen 116 Stück Ueberstand, es werden Preise vom vorigen Sonnabend bezahlt. Die Preise notirten für III. 41—46 M., für IV. 35—39 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 9279 Schweine. Der Schweinemarkt verlief bei dem reichlich starken Angebot schleppend und wird nicht ganz geräumt. Schwere fette Waare war vernachlässigt. Die Preise notirten für I. 39 Mark, ausgesuchte darüber, für II. 37 bis 38 M., für III. 34—36 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 2475 Kälber. Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls schleppend. Die Preise notirten für I. 55—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 47—54 Pf., für III. 43—46 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 1020 Hammel. Am Hammelmarkt fand ungefähr ³/₄ des Auftriebes zu ziemlich unveränderten Preisen Käufer. Die Preise notirten für I. 44—46 Pf., Lämmer bis 48 Pf., für II. 42-43 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Breslau,** 3. Juni. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.



| Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission. | | gute Höchster M. | gute Niedrigst. M. | mittlere Höchster M. | mittlere Niedrigst. M. | gering. Waare Höchster M. | gering. Waare Niedrigste M. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen weiß | pro 100 Kilo | 15,80 | 15,50 | 15,30 | 14,80 | 14,30 | 13,80 |
| Weizen gelb | | 15,70 | 15,40 | 15,20 | 14,70 | 14,20 | 13,70 |
| Roggen | | 11,80 | 11,70 | 11,60 | 11,50 | 11,40 | 11,20 |
| Gerste | | 15,00 | 14,40 | 13,40 | 12,90 | 11,90 | 10,90 |
| Hafer | | 12,60 | 12,30 | 11,80 | 11,30 | 10,80 | 10,60 |
| Erbsen | | 14,00 | 13,00 | 12,50 | 12,00 | 11,50 | 11,00 |

Heu, 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00 bis 27,00 M.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 3. Juni. **Schlußkurse** N.v. 2

| | | | N.v. 2 |
|---|---|---|---|
| **Weizen** | pr. Juni | 149 — | 148 50 |
| do. | pr. Septbr. | 143 25 | 143 25 |
| **Roggen** | pr. Juni | 113 — | 113 — |
| do. | pr. Septbr. | 115 75 | 115 50 |
| **Spiritus** | (Nach amtlicher Notirung.) | | N.v. 2. |
| do. | 70 er loko ohne Faß | 33 90 | 34 10 |
| do. | 70 er Juni | 38 30 | 38 20 |
| do. | 70 er Juli | 38 30 | 38 30 |
| do. | 70 er August | 38 50 | 38 50 |
| do. | 70 er Septbr. | 38 70 | 38 70 |
| do. | 70 er Oktober | 38 40 | 38 40 |
| do. | 50 er loko ohne Faß | — — | — — |

| | | N.v. 2. | | | N.v. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 99 40 | 99 50 | Pos. Stadtanl. | 101 75 | 101 75 |
| Pr. Kons. 4% Anl. | 106 — | 106 10 | Oesterr. Banknoten | 170 25 | 170 20 |
| Pr. do. 3½ % do. | 104 90 | 104 90 | Russ. „ | 216 65 | 216 65 |
| Pr. do. 3% do. | 99 70 | 99 75 | Oesterr. Kred. Akt. ultimo | 217 50 | 217 50 |
| Pos. 4% Pfandbr. | 101 50 | 101 60 | Lombarden | 43 20 | 43 20 |
| do. 3½ % do. | 100 60 | 100 60 | Disk. Kommandit | 207 90 | 207 90 |
| do. 4% Rentenb. | 105 40 | 105 30 | | | |
| do. 3½% do. | 101 90 | 102 — | **Fondsstimmung** fest | | |
| do. 3½% Prov.-Oblig. | 101 40 | 101 70 | | | |
| Pos. 3% Prov. Anl. | 95 60 | 95 60 | | | |
| Ostpr. Südb. E. S. A | 92 — | 92 25 | Pos. Prov. B. A. | 106 80 | 106 80 |
| Mainz Ludwigshf. dt. | 120 10 | 119 50 | do. Spritfabrik | 150 20 | 150 50 |
| Marienb. Mlaw. do | 89 — | 87 40 | Chem. Fabrik Milch | 131 75 | 132 — |
| Canada Pacific do. | 59 10 | 59 90 | „ „ Union | 112 — | 111 30 |
| Griech. 4% Goldr. | 27 50 | 27 40 | Dortm. St.-Pr. La. A. | 46 10 | 47 — |
| Italien. 4% Rente. | 87 60 | 87 20 | Hugger-Aktien | 147 25 | 147 10 |
| do. 3% Eisenb.-Obl. | 53 25 | 53 — | Inowrazl. Steinsalz | 58 30 | 58 25 |
| Mexikaner A. 1890 | 96 40 | 96 40 | Schwarzkopf | 273 25 | 272 — |
| Oester. Silberrente | 101 50 | 101 50 | Ultimo: | | |
| Poln. 4½% Pbbrf. | — — | 67 50 | It. Mittelm. E. St. A. | 93 75 | 93 10 |
| Rum. 4% Anl. 1894 | 88 — | 88 — | Schweizer Centr. do. | 140 80 | 140 75 |
| Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe. | 105 40 | 105 20 | Berl. Handelsges. B. A. | 150 10 | 150 50 |
| Serb. Rente 1895 | 68 20 | 68 50 | Deutsche Bank „ „ | 188 20 | 188 30 |
| Türken-Loose | 109 60 | 110 — | Bochumer Gußstahl | 157 6 | 158 60 |
| Ungar. 4% Goldr. | 103 90 | 103 90 | Königs- und Laurah. | 153 40 | 154 30 |
| do. 4% Kronenr. | 99 60 | 99 50 | | | |

Nachbörse. Kredit 217,60. Diskonto-Kommandit 207,90. Russ. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,50 Gd. 3½% Pos. Pfandbr. 100,60 bez. Pos. 3½% La. C. 100,50. B. Deutsche Bank 188,25. 1890er Mexikaner 96 10. Laurahütte 153,90. Privat-Diskont: 2½.

## Standesamt der Stadt Posen.

Am 3 Juni wurden gemeldet:

Eheschließungen:

Buchhalter Anton Stefanski mit Helene Wulkowska.

Geburten:

Ein Sohn: Gefangenaufseher Adolf Streich. Schuhmachergeselle Franz Kowalski. Premier-Lieutenant Johannes Klebs.

Eine Tochter: Tischlermeister Marcell Trawczynski. Unteroffizier Ernst Poseck. Pedell Adolf Otto.

Sterbefälle:

Arthur Krombach, 6 J. Schuhmachermstr. Andreas Radomski, 67 J. Ehefrau Dorothea Asch, geb. Beilschon, 76 J. Mühlenbesitzer Julius Rabbow, 77 J. Invalidenrenten-Empfänger Julius Winkler, 60 J.

## Telephonische Börsenberichte.

**Hamburg,** 3 Juni. [Salpeter.] Loko 7,55 M., Juli 7,52½ M., Februar-März 8,05 M. — Tendenz: Ruhig.

**London,** 3. Juni. 6 % Javazucker 13¼ ruhig, Rüben-Rohzucker $10^{11}/_{16}$. Tendenz: Verkaufspreise unverhältnißmäßig höher.

**London,** 3. Juni. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt sehr träge. Von schwimmendem Getreide: Gerste flauer, für feinen Mais besserer Begehr. Angekommenes Getreide: Weizen 69940, Gerste: 1360, Hafer 37940 Quarters. — Wetter: Regenschauer.

## Berliner Wetterprognose für den 4. Juni.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

**Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit Gewitterregen und mäßiger Luftbewegung.**



Die langersehnte Badezeit steht nun endlich vor der Thür. Die bekannten Ostseebäder von Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Misdroy bezw. beide Dievenow machen bekannt, daß ihre Saisons begonnen haben und von jetzt an werktägliche Dampferverbindung von Stettin nach ihren Badeorten stattfindet. Nach den Rügenschen Bädern Göhren, Binz oder Saßnitz fahren die Dampfer bis zum 20. Juni jeden Sonnabend, von dem werktäglich 11¹⁵ Vorm. von Stettin im Anschluß an die Schnellzüge 8¹⁵ oder 8³⁵ früh ab Berlin. Wir Binnenländer gehen nun freilich gewöhnlich erst dann an die See, wenn man's hier „beim besten Willen nicht mehr aushalten kann", aber Freunde eines ruhigeren ungenirten Badelebens und Freunde einer geradezu entzückenden Natur, welche durch die Verbindung der Land- und See-Aussichten in hohem Grade gewinnt, diese finden Alles, was das sehnsuchtsvollste Herz nur immer wünschen und begehren kann in den vorerwähnten Badeorten im reichsten Maaße ausgebreitet. Wegen des Weiteren verweisen wir auf das Inserat der Rhederei J. F. Braeunlich resp. deren Vertretung Berlin N W. Neustaedt. Kirchstr. No. 9.

Die im Jahre 1844 gegründete, seit 34 Jahren in Deutschland mit Erfolg thätige Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft »Le Conservateur« ergab bei ihren letztjährigen Vertheilungen wieder für Aussteuer- und Erlebens-Versicherungen eine durchschnittliche Verzinsung der Einlagen zu 7 Proz. Zinseszinsen pro anno und für Todesfall-Versicherung (ohne ärztliche Untersuchung) den 2½fachen Betrag der bis zum Tode geleisteten Einzahlungen. Die Gesellschaft zählt zahlreiche Versicherte in den Kreisen des hohen und höchsten Adels, der Armee, der Gelehrtenwelt und den hervorragendsten Kaufleuten und Industriellen, u. A. sind auch die Enkelkinder des Altreichskanzlers, Fürsten v. Bismarck bei dem genannten Institut eingekauft. Wir verweisen auf die Anzeige im heutigen Inseratentheil.

Stimmen aus dem Publikum. Das Haarwasser „Berthalin" bewährt sich als ein wirklich vorzügliches Mittel gegen Haarausfall und zur Beförderung des Haar- und Bartwuchses. Vor einigen Tagen wurde das patentirte Präparat im chemischen Laboratorium Dr. Wittsteins in München begutachtet, daß es frei von allen schädlichen Substanzen ist und die darin enthaltenen Stoffe nur eine vortheilhafte Wirkung auf die Kopfhaut haben. (Siehe Inserat — D. R.)



**Amtliche Anzeigen.**

In der Zeit vom 24 bis 29 August d. J. findet hierselbst ein unentgeltlicher Kursus zur Ausbildung von Lehrern in der Leitung der Jugend- und Volksspiele statt. Anmeldungen für diesen Kursus nimmt der Leiter, städtischer Oberturnlehrer **Kloß**, bis zum 9. Juli cr. entgegen.

**Posen**, den 13. Mai 1896.

**Der Magistrat.** 6683

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Goldwaarenhändlerin **Marie Kudlinska** zu Posen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 7273

**Posen**, den 2. Juni 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 590, woselbst die Handelsgesellschaft **Doering & Co.** eingetragen steht, folgende Eintragung bewirkt worden:

Der Kaufmann **Wilhelm Doering** ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann **Albert Westphal** zu Posen ist am 1. Juni 1896 als Handelsgesellschafter eingetreten. 7274

Die Firma ist in

**Hoffmann u. Westphal**

geändert.

**Posen**, den 2. Juni 1896

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 13 eingetragene Firma 7249

**Simon Hamburger**

heute gelöscht worden.

Neutomischel, den 30. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Aufgebot

**der unbekannten Erben.**

Als alleinige gesetzliche Erben des am 29. März 1888 zu Tremessen, seinem Wohnort, verstorbenen Tischlers Stanislaus Szymański, welcher mit seiner Ehefrau Anastasia Szymańska geb. Heymanowska, daselbst in Gütergemeinschaft gelebt hat, sind bisher ausgewiesen:

I. seine genannte Wittwe,

II seine Geschwister und Geschwisterkinder:

1. sein Bruder, der Gärtner Joseph Szymański zu Wollstein, geb. 1833, gestorben am 12. November 1888,
2. seine Schwester Aniela Szymanska, geb. etwa 1840, etwa 1860 aus Zerkow nach Amerika ausgewandert, unbekannten Aufenthalts,
3. die Kinder seines am 14. März 1871 verstorbenen Bruders, Gärtners Evaryst Szymański zu Dominowo;

a) die Ehefrau Praxeda Liczbińska geb. Szymańska zu Sandberg bei Gostyn, geb. 10. Juli 1853,

b) die, soviel bekannt, geschiedene Kasprowicz geb. Szymańska zu Rogalin, geb. etwa 1856, gestorben am 24. Mai 1889,

c) der Geschäftsreisende Johann Evaryst Szymanski zu Breslau, geb. 23. Juni 1858.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Ansprüche an den Nachlaß des Tischlers Stanislaus Szymański zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens im Aufgebotstermine 7290

**am 2. Oktober 1896, Vormittags 10 Uhr,**

anzumelden, widrigenfalls den obigen bekannten Erben die Erbbescheinigung ertheilt werden wird.

Tremessen, den 28. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 6 — den Blechower Darlehnskassen-Verein — Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht — betreffend, folgende Eintragung erfolgt: 7289

„An Stelle des **Meyer** ist **Rickert** zu Zajezierze als Vorstandsmitglied gewählt."

Eingetragen am 28. Mai 1896.

**Wreschen,** den 28. Mai 1896.

**Königliches Amtsgericht.**

**Verkäufe * Verpachtungen**

Sehr freundliches, preiswerth. **Grundstück** für Gutsbesitzer, die in der Stadt manchen Annehmlichk. des Landlebens nicht ganz entf. wollen, ist **zu verkauf.** Haus 10 Zimm., Baupl. a. der Straße, schön. Gart., vorz. Wass., g. Stadtgeg., geschützte Lage. **Bromberg,** Thornerstr. 54, **Esser.** 7257

## Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Wollstein die in der Behausung des Kaufmanns **Meseritz** lagernden 7292

ca. 9 20 Ctr. Werg,

„ 34,12 „ gebrochenen Flachs,

„ 16,69 „ Hechelflachs

für Rechnung wen es angeht, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

**Wollstein,** den 3. Juni 1896.

**West,**

Gerichtsvollzieher.

Ein Wohnhaus unter Dachsteinen m. 5 Morg. Gartenland, i. Station b. Posen, ist jeder Zeit z. verkaufen. Näheres bei Kaufmann **W. Frankowski,** Schwersenz, Markt. 7166

## Haarwuchs! Bartwuchs! Kein Haarausfall mehr!

nach Verbrauch meines neu erfundenen und hundertfach bestens erprobten Naturmittels

# „Berthalin".

Selbst jahrelang geschwundenes Haar **wächst auf ganz kahlen Stellen wieder.**

Mein Mittel wurde vom kaiserlichen Patentamte in Berlin unter Zahl **52006** mit dem **Patent-Muster-schutz** versehen **und erst kürzlich von beeidigten Chemikern und Doktoren untersucht und als absolut unschädlich befunden,** was wenige oder gar keine derartigen Präparate aufweisen können. Flacon zu **3** Mark und **1** Mark **50** Pfennig versendet unter Nachnahme nur **Thomas Jungmann, München, Thorwaldsenstraße 17.**

## Einige Zeugnisse:

Sehr geehrter Herr! Das von Ihnen erfundene Haarwasser „Berthalin" kann nicht genug empfohlen werden, es reinigt den Haarboden, befördert den Haarwuchs **und bekommt sogar weißes Haar seine frühere dunkle Farbe wieder.** Dieses bezeuge wahrheitsgetreu, mit vorzüglicher Hochachtung **K. Schönfessl,** Hauptmannswittwe.

Geehrter Herr! Da ich schon auf die erste Flasche **auf einer kahlen Stelle ganz frische Haare sehe,** so bitte, mir noch eine Flasche zu senden.
München, den 2. Mai 1896. Hochachtungsvoll **Th. Müller.**

## Zur gefälligen Kenntnißnahme!

**Das Berthalin ist kaiserl. königl. ausschließliches Privilegium; Belgisches Patent Nr. 120386 und in allen Culturstaaten zum Patent angemeldet.** 7251

Habe nirgends Niederlagen.

---

## Oberförsterei **Eckstelle.**

In den im Monat Juni cr. anstehenden **Holzlicitationen** und zwar:
Donnerstags, den 11. und 25. in Mur.-Goslin bei Herrn Siegert,
Freitags, den 12. und 26 in Rogasen bei Herrn Rebicki,
jedesmal von 10 Uhr Vorm. ab kommen unter Anderem zum Ausgebot:
ca. 680 Stück Kief. Nutzend. mit ca. 314 fm
„ 3 „ Espen „ „ „ 1.44 „
„ 2 „ Pappel „ „ „ 2.38 „ de 1895
5 rm Erlen Nutzrollen,
außerdem Brennholz de 1895 u. eventl. 1896 u. 454 rm Buch.-Reis. III Cl. aus Buchwald Jg. 94. 7250
**Eckstelle,** den 1. Juni 1896.

**Der Forstmeister.**

---

## Plakate
für
## Bäckereien und Conditoreien,
enthaltend
**Auszüge aus der Bekanntmachung des Bundesraths vom 4. März 1896**
**sind vorräthig**
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,**
**(A. Röstel.)**

---



## Weissbier
Brauerei
**Ed. Gebhardt,**
BERLIN, N, Prinzen-Allee 79/80.
**Versand nach allen Theilen des Reiches.**
a) in 1/1 und 1/2 To. oder 1/1 und 1/2 Hekt.,
b) in Flaschen von ca. 4/10 Liter Inhalt. 5260

---

## Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. **Gute Milch für Kinder im Ort.** — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph u. Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **das Verkehrs-Bureau von Carl Hartwig, Wasserstr. Nr. 16 und die Badedirektion.** 6238

---

## Bad Bukowine.

Post- und Telegraphenstation, Eisenbahnstationen: **Oels, Groß-Graben, Groß-Wartenberg,** 7 Meilen von Breslau, eröffnet am 15. Mai bis 1. Oktober seine betreffs der Heilwirkung ohne Concurrenz bekannten **Moor- und Stahlbäder** gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende Agnesquelle. — Kaltwasserbehandlung. Billigste Preise. Badeärzte: Kreisphysikus Dr. Furch-Gr.-Wartenberg und Dr. Langewicz-Festenberg. Zeugnisse von Aerzten u. Geheilten durch
**die Badeverwaltung.**
6194

---

## Sechste Münsterbau-Lotterie
zu Freiburg in Baden.
Unwiderrufliche
**Ziehung am 12. und 13. Juni 1896**
3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.
Prospecte gratis und franco.
**Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme**
**Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Gewinn | | — 50 000 | M. |
| 1 | „ | | — 20 000 | „ |
| 1 | „ | | — 10 000 | „ |
| 1 | „ | | — 5 000 | „ |
| 10 | à | 1000 | — 10 000 | „ |
| 20 | „ | 500 | — 10 000 | „ |
| 100 | „ | 200 | — 20 000 | „ |
| 200 | „ | 100 | — 20 000 | „ |
| 400 | „ | 50 | — 20 000 | „ |
| 2500 | „ | 20 | — 50 000 | „ |
| 100 | Werthgew. | | — 45 000 | „ |

---

Soolbad und Sanatorium
## *Wittekind*
Dirig. Arzt Dr. Lange

b. Halle a. d. S., in anmuthig u. klimat. bevorzugter Lage. Sool- u. Moorbäder (Schmiedebg. Eisenmoor), Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahr., Anwend. d. bewährt. physikal. Heilmethoden. Massage, Electricität u. Diätetik. Frühjahrskuren im April u. Mai. Sais. bis Mitte Oct. Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

---

## Burk's Arznei-Weine.




Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart — Von viel Aerzt empfohl.

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

**Burk's Pepsin-Wein.** (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung,** bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

**Burk's Eisen-China-Wein** wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende** und **Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

**Zu haben in den Apotheken.**

---

## BRAUSE-LIMONADE-BONBONS
Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend **Gegen Magensäure u. Kopfweh.** Bonbons zu 5 u. 10 Pfg. **General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden.** Niederlagen durch Plakate ersichtlich. 6503

---




---

Zur
## Senffabrikation
sind **2 Mahlgänge** und **1 Pfeffermühle,** gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. 7027
Offerten sub **H. 23359** an **Haasenstein und Vogler A.-G. Breslau.**

---

1 freundl. Wohn., 3 Zimm. u. Zubehör z. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres Victoriastr. 20. II. r.

---

## Neubau Wallischei 6,
II. Etage 4 Zimmer, Balcon, Küche 2c. hochelegant, IV. Etage 2 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Okt. 1896 billig zu vermiethen. Näh. **Rehfeld Elkeles,** Friedrichstr. 2.

---

Möblirtes Zimmer, 15 Mark monatl. sof. zu vermiethen. Näh. Friedrichstr. 2, I. Et. 6913

---

### Miethsgesuche.

**Markt 88, I. Etage,** auch zu Büreau- oder Geschäftszwecken per Oktober d. J. zu vermiethen. **E. R. Bab,** Markt 46.

**Friedrichstr. 24** zum Oktober I. Etage zu vermieth., ganz oder getheilt, auch zu Geschäftszwecken geeignet. Näheres im Hause bei Herrn Sattlermeister **Jänsch.**

## Wasserstr. Nr. 2
I. Stock 3 Stuben u. Küche per sofort zu verm. 2235

**Bergstr. 12** Versetzungshalber **III. Etg. v. 1. Juni** herrsch. Wohn. **6 Zimm.,** Bad., Mädchenz. 2c. **I. Etg. sof. od. Oktbr. 5 Zim.,** Bad., Mädchenz. zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b p. 7186

Ein bis zwei
## gut möblirte Zimmer
zum 1. Juli gesucht mit Kabinet mögl. im Hause. Angeb. m. Preisangabe unt. E. R. 4 an d. Exp. erb.

## Wohnung gesucht
von 2 oder 3 Zimmern per 1. Juli cr. durch J. S. 3 postl. Posen

**Ein möbl. Zimmer mit Schlafkabinet,** völlig ungenirt, nicht zu hoch, in der Preisl. von 30—40 M. v. ein. sehr ruh. Mieth. (Beamten) in d. Oberst. sof. ges. Off. m. Preisang. u. A. B. 66 an die Exp. d. Ztg. 7265

**1 großer Eckladen** mit 3 bis 4 Schaufenst. und 2 Eingäng. ist St. Martinstr. 19 v. Oktober zu verm. Näheres **St. Martinstraße 23 I.** 6679

**Jersitz, Kaiser Wilhelmstr. 19a** 3 Zimmer, Küche, Speisek., Mädchengel., Bodenk., Keller, Wasserl., versetzungsh. von sof. od. 1. Juli d. J. sehr preisw. zu verm. Näh. beim Wirth. 7267

---

### Stellen-Angebote.

**Die Central-Anstalt für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis der Stadt Posen, Altes Rathhaus,** vermittelt Stellen in jedem Erwerbszweige, sowohl für männliche als für weibliche Personen, für die Stadt wie für das Land. Die Vermittelung erfolgt innerhalb der Stadt Posen unentgeltlich. Für Auswärtige betragen die Gebühren je nach dem Stelleneinkommen 30 Pfg. bis 2 M. 17737

Eines der **ersten** u. **leistungsfähigsten Häuser Eibenstocks** sucht für seine **Fabrikate:**
## Perl- und Seidenstickereien tüchtige energische Agenten
für die deutschen Provinzen östlich der Elbe. Offerten sub **C. 3304** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.** 7254

## Ein Fräulein
aus gebildetem Stande, in gesetzten Jahren, polnisch u. deutsch sprechend, wird als Stütze der Hausfrau gesucht. — Gesuche bitte zu richten an **F. v. K. Niechcice bei Gorzkowice,** Russ.-Polen. 7275

**Pro Mille Lohn M. 8 —** Mehrere Cigarren- und Wickelmacher verlangt **R. Tismar, Franz. Buchholz b. Berlin.**

## Eine tüchtige Directrice
für **feinen** Putz wird per 1. August cr. gesucht. Damen mit Ia Ref. wollen ihre Offerten nebst Phot. und Zeugnisse senden
**Eduard Tischler,**
**Kattowitz (Oberschl.)**

## Ein Lehrling,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet Stellung. [7207
**Eduard Tischler,**
**Kattowitz (Oberschl.),**
Putz-, Seiden-, Band- u. Weißwaaren-Geschäft.

---

**Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis im Posen, Altes Rathhaus,** verlangt:
6 Bürstenmacher, 2 Barbiere, 2 Bautechniker, 1 Brennergehilfe, 1 Buchbinder, 2 Drechsler, 1 Diener, 3 Gärtner, 2 Haushälter, 2 Klempner, 2 Kupferschmiede, 10 Knechte, 1 Modelleur, 4 Mützenmacher, 3 Kutscher, 1 Koch, 40 verschiedene Lehrlinge, 1 Maler, 1 Müller, 1 Meier, 6 Riemer, Sattler, 1 Schlosser, 4 Schneider, 2 Seiler, 2 Stuckateure, 6 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 6 Tischler, 1 Vogt, 4 Ammen, 70 Dienstmädchen, 1 Gesellschafterin, 1 Kellnerin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 6 Kindermädchen, 8 Köchinnen, 5 Kammerjungfern, 2 Krankenwärterinnen, 4 Mägde, 1 Meierin, 6 Nätherinnen, 1 Putzmacherin, 2 Stützen der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 6 Wirthinnen.

---

### Stellen-Gesuche.

Ein Brenner, verh., 20 J. im Fach, unbestr., 10 bis 11½, abliefernd, s. z. 1. Juli Stell. Gef. Off. A. B. 5 postl. Dolzig M.

**Wirthschafterin,** gestützt auf empfehl. Zeugn. u. langj. Erf., s. Stell. auf größ. Gute Posens. Off. erb. **R. Mosse, Potsdam.**

## Repräsentantin
sucht wegen Verkaufs dies. Dom. v. d. anderw. Engagement. Vorz. Refer. stehen zur Verfügung. Gefl. Offert. erb. **Dominium Murzynowo Borowe b. Sulencin,** Bez. Posen. 7205

---

## Carl Hartwig,
**Baumaterial.-Geschäft**
empfiehlt
sämmtliche Baumaterialien:
**Portland-Cement,**
**Hydraul. Kalk,**
**Weißkalk, Gyps,**
**Maurerrohr,**
**Thonröhren,**
**Ziegel- u. Dachsteine.**
7113

---

## Mineralwasser
frischer Füllung.
**Badesalze,**
echter Riesengeb.
**Himbeersaft**
**Drogenhandlung**
**Adolph Asch Söhne,**
**Markt 82.**
6976

---

**8 Thürflügel, 2 Oberlichtflügel, 2 Böden für 2 große Schaufenster sowie eine Comtoirthür** sind sofort zu verkaufen. 7285
**Placzek,** Rechtsanwalt, Schloßstr. 4.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen